

03¹¹



E I N B L I C K

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Oktober 2011

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Heinz Beck, Erlebe Vaduz, Exclusiv, Gemeinde Vaduz,

Markus Meier, Daniel Ospelt, Brigitte Risch, Maurice Shourot, Skunk AG,

Paul Trummer, Verein Vaduzer Heimatkunde, Verein Film Fest

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



No. 01-11477282 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.



Mit dem aufkommenden Herbst neigt sich ein ereignisreicher und letztendlich doch noch schöner Sommer dem Ende zu. An vielen Veranstaltungen konnten sich die Einwohner und Besucher treffen und vergnügen. Es ist vor allem den Vereinen und den unzähligen Freiwilligen zu verdanken, dass Vaduz über eine derartige Vielfalt verfügt. Besonders im Jahr der Freiwilligenarbeit möchte ich die Gelegenheit nutzen, diesen engagierten Mitbürgern ein grosses Dankeschön auszusprechen.

In diesen Tagen werden auch die Vereinsbeiträge der Gemeinde Vaduz ausbezahlt. Erstmals greift das im vergangenen Jahr neu gestaltete Reglement, durch welches die Abläufe vereinfacht und die Prioritäten bei der Bemessung angepasst wurden.

In der regionalen Zusammenarbeit konnte das Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein verabschiedet werden. Durch dieses Programm werden die raumplanerischen und übergeordneten Interessen über die Gemeinde- und Landesgrenzen hinweg gesammelt und koordiniert. Durch das vereinheitlichte Handeln der Region können gemeinsame Interessen (Verkehr, Raumplanung, gemeinsame Entwicklung) mit mehr Gewicht und Nachdruck in die öffentliche Debatte eingebracht werden. Es zeigt sich, dass dieses Zusammenwirken auch für unser Vaduz Vorteile bietet.

Erfreulicherweise konnte ein internes Projekt der Gemeindeverwaltung, die Revision des Arbeitsreglementes der Gemeinde Vaduz, nach knapp zweijähriger Vorarbeit abgeschlossen werden. Der Gemeinderat verabschiedete einstimmig ein Dienstreglement, das sowohl den rechtlichen Rahmenbedingungen entspricht, als auch die Aspekte der Frühpensionierung, des Disziplinarverfahrens und des Umgangs mit Informationsmitteln in der Gemeinde per 1. Januar 2012 eindeutig regelt.

Vorausblickend wird sich der Gemeinderat mit dem Budget 2012 beschäftigen, wobei die neuen Vorzeichen beim Finanzzuweisungssystem erstmals greifen und die Ertragslage der Gemeinde negativ beeinflussen werden. Trotzdem gehen wir die Zukunft optimistisch an und werden uns der neuen Situation mit Augenmass stellen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und einen schönen Herbst mit all seinen farbigen Facetten.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

«MÖCHTE GERNE MEINEN TEIL ZUR WEITERENTWICKLUNG VON VADUZ BEITRAGEN»

Manfred Ospelt über seine Arbeit im Gemeinderat

Manfred Ospelt, anlässlich der letzten Gemeinderatswahlen wurden Sie in den Vaduzer Gemeinderat gewählt. Wie haben Sie die ersten Monate als Gemeinderat erlebt?

Als sehr spannend und informativ. Natürlich macht man sich im Vorfeld bestimmte Vorstellungen, wie die Arbeit sein wird und was für Themen bearbeitet werden. Allerdings ist das Spektrum noch umfassender, als ich gedacht habe. Durch bisherige Erfahrungen liegen bestimmte Gebiete näher, andere eben nicht. Dort gilt es dann, möglichst schnell Fuss zu fassen. Das ist sicher herausfordernd, aber gerade deshalb auch spannend.

Wie schätzen Sie das Klima im Gemeinderat ein? Sachlich, freundschaftlich, konstruktiv oder eher weniger positiv?

Das Klima ist in meiner Wahrnehmung durchaus positiv. Natürlich gibt es auch sachliche Differenzen, diese werden aber meist konstruktiv diskutiert. Durch die doch relativ grosse Anzahl an neuen Gemeinderäten ist bei komplexen Themen noch eine gewisse Zurückhaltung spürbar.

Sie stehen der Kommission «Schulwegsicherung» vor. Ist das ein Bereich, wo Sie sich zuhause fühlen?

Ich denke schon. Während der Primarschulzeit meiner Kinder war ich in der Elternvereinigung

der Primarschule Äule engagiert. Diese hatte damals in der Arbeitsgruppe Einsitz und ist jetzt ebenfalls in der Kommission «Schulwegsicherung» vertreten. Weiters war ich natürlich als Vater von zwei Kindern in der Primarschule direkt konfrontiert mit der Sicherheit auf dem Schulweg. Das Thema beschäftigt mich somit schon seit einigen Jahren.

Als Mitarbeiter einer Bank sind Sie tagtäglich gefordert, einen guten Job zu machen. Haben Sie daneben noch Zeit, sich für die Gemeinde Vaduz zu engagieren?

Ich glaube, dass heute jeder gefordert ist, einen guten Job zu machen, egal in welcher Branche. Dadurch, dass die Sitzungen des Gemeinderates und auch die meisten anderen Anlässe gegen Abend oder am Abend stattfinden, gibt es kaum Überschneidungen. Wenn ja, dann kann ich auf das Entgegenkommen meines Arbeitgebers zählen, er hat meinem Engagement als Gemeinderat im Vorfeld der Wahlen auch zugestimmt. Es ist eher die Familie, die einiges Verständnis aufbringen muss, dass in meinem Terminkalender deutlich mehr Abende als früher blockiert sind. Zudem bereite ich die Sitzungen meistens am Wochenende vor.

Welches sind aus Ihrer Sicht die vorrangigen Aufgaben, welche die Gemeinde Vaduz in den nächsten Jahren zu bewältigen hat?

Die veränderte Finanzlage, die Folgen der Zunahme des Verkehrs, die Zentrumsentwicklung und Vaduz als attraktiver Wohnort für alle, im Speziellen auch für Familien: Das werden Themen sein, die sich nicht einfach lösen lassen, aber auf jeden Fall grossen Einfluss auf die Gestaltung unserer Gemeinde haben werden.



Hier gilt es, aktiv Einfluss zu nehmen und zu versuchen, die Entwicklung zu steuern, damit sie in eine sinnvolle Richtung geht.

Welches sind Ihre persönlichen Ziele und Erwartungen als Gemeinderat der Gemeinde Vaduz?

Ich persönlich wünsche mir, dass die Arbeit im Gemeinderat weiterhin spannend bleibt, dass wir konstruktiv zusammenarbeiten können und gemeinsam Fortschritte erzielen. Wenn ich nach meiner aktiven Zeit zurückblicke, möchte ich sagen können, dass es eine Zeit war, in der sich Vaduz weiterentwickelt hat, und dass ich meinen Teil dazu beitragen durfte.

Facts

Geburstag: 23. Dezember 1960

Beruf: Wirtschaftsinformatiker

Familie: verheiratet mit Andrea,

2 Kinder (beide 11 Jahre)

Hobbys: Segeln, Mountainbike, Computer

«UNSERE ZUKUNFT MUSS NACHHALTIG ERARBEITET WERDEN»

Toni Real über seine Aufgabe im Gemeinderat

04 05

Toni Real, seit einigen Monaten gehören Sie dem Vaduzer Gemeinderat an. Welche Erfahrungen haben Sie bisher gemacht?

Bisher nur gute Erfahrungen! Da die Hälfte im Gemeinderat neu ist, gehen viele unbefangen an die Entscheidungen heran. Für mich als selbständiger Unternehmer kommen mir die Entscheidungswege manchmal etwas zu lang vor, da ich als Geschäftsinhaber gewohnt bin, autonom und schnell zu entscheiden und nicht auf verschiedene Meinungen Rücksicht nehmen muss. Aber das ist ein Prozess, den ich akzeptieren muss und der mir auch den Horizont erweitert.

Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und mit den anderen Gemeinderäten?

Die Zusammenarbeit funktioniert meines Erachtens sehr gut. Wir treffen uns auch nach einer Sitzung oft noch auf ein Getränk. Dort haben wir Gelegenheit, uns noch vertiefter auszutauschen.

Welches ist Ihr bevorzugtes Interessengebiet, in welchem Bereich wollen Sie sich besonders engagieren?

Das einheimische Gewerbe und die Natur in ihrer Vielfalt liegen mir besonders am Herzen. Natürlich auch die räumliche Entwicklung von Vaduz, welche uns alle betrifft.

Sie sind unter anderem Vorsitzender der Sportkommission. Welche Schwerpunkte wollen Sie innerhalb dieses Gremiums setzen?

Es ist mein Bestreben, den Gemeindesporttag wieder in einen Schulsporttag zu integrieren. Ich bin überzeugt, dass wir es gemeinsam mit der Schule schaffen, dem Sporttag, analog zu den anderen Gemeinden, einen noch höheren Stellenwert einzuräumen. Dieser soll dann von möglichst vielen Kindern besucht werden.

Sie sind eine engagierte Persönlichkeit. Wie lassen sich Familie, Beruf und Politik vereinbaren?

Mit der Freude an der Sache und ein bisschen Rücksicht aller Beteiligten.

Was würden Sie in Vaduz umgehend verändern, wenn Sie allein die Möglichkeit dazu hätten?

Umgehend nichts, denn meiner Meinung nach muss alles langfristig und nachhaltig für unsere Zukunft erarbeitet werden. Vor allem der Verkehr oder die Verkehrsmittel bedürfen einer breiten Akzeptanz in der Bevölkerung.

Facts

Geburtstag: 14. September 1964

Beruf: Landschaftsgärtner

Familie: verheiratet mit Marion

Kinder: Tino 15 Jahre, Luca 12 Jahre

Hobbys: Vereinsleben, Skifahren, Radfahren und Familie

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER...

der Mitarbeitenden des Werkbetriebs der Gemeinde Vaduz



Die Pflege von Gartenanlagen und Rabatten verlangt besondere Kenntnisse des ausführenden Teams.



Der Werkbetrieb verfügt über einen umfassenden Maschinenpark.



Zu den täglichen Arbeiten von Herbert Ospelt zählt das Leeren von öffentlichen Abfallbehältnissen und Robidogs.

Der Werkbetrieb der Gemeinde Vaduz versteht sich in erster Linie als Dienstleister, der sich die Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner zuoberst auf die Fahne schreibt. Zur Zielgruppe der 14 Mitarbeitenden und der drei Lernenden zählen aber auch tausende von Pendlern, die in Vaduz arbeiten sowie zahlreiche Touristen und Besucher. Sie alle erwarten ein sauberes Vaduz und funktionierende Infrastrukturen.

Zu den generellen Aufgaben des Werkbetriebs gehört es, Strassen, Wege sowie Plätze und Anlagen auf dem gesamten Gemeindegebiet in Ordnung zu halten. Im Winter geht es vorrangig darum, mit speziellen Wintermaschinen die Fahrbahnen, die Fuss- und Radwege von Schnee und Eis freizuhalten, um damit die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer sicherzustellen. Darüber hinaus sind Gartenanlagen, Sporteinrichtungen und Spielplätze zu pflegen sowie gemeindeeigene Liegenschaften in Stand zu halten. Es gilt auch, neue Strassensignalisationen zu installieren und alte zu erneuern. Der Eventbereich (z.B. Konzerte) wird immer bedeutender und damit die Bereitstellung der entsprechenden Infrastruktur. Mitarbeiter des Werkbetriebs beteiligen sich auch an Bestattungen und betreuen die Friedhofanlage.

Insgesamt – so drückte es der Leiter Werkbetrieb Pepi Becker einmal aus – liegt dem Werkbetrieb ein sauberes Vaduz am Herzen.

**Separatsammlung 2011
von Sonderabfällen
aus Privathaushalten**
19.10. von 13:30 bis 15:30 Uhr,
Entsorgungszentrum Haberfeld



Die Mitarbeiter des Werkbetriebs sind für die Anbringung der Strassensignalisation und deren Erneuerung zuständig.



Die Reinigung von Gräben, Weihern ...



... und Fliessgewässern sind wiederkehrende Arbeiten.



Das 14-köpfige Team (zwei Mitarbeiter fehlen auf dem Bild) des Werkbetriebs der Gemeinde Vaduz mit dem Leiter Pepi Becker, seinem Stellvertreter Tobias Vollmar und drei Lernenden.

Die wichtigsten Aufgaben des Werkbetrieb-Teams

- Strassen, Fuss- und Radwege, Plätze in Ordnung halten
- Gartenanlagen, Sporteinrichtungen, Friedhof und Spielplätze pflegen
- Winterdienst für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer sicherstellen
- Strassensignalisationen installieren
- Infrastrukturen für Events bereitstellen
- Umgebungspflege bei gemeindeeigenen Liegenschaften
- Mitarbeit bei Bestattungen

ENTWICKLUNG VON VADUZ IM VISIER

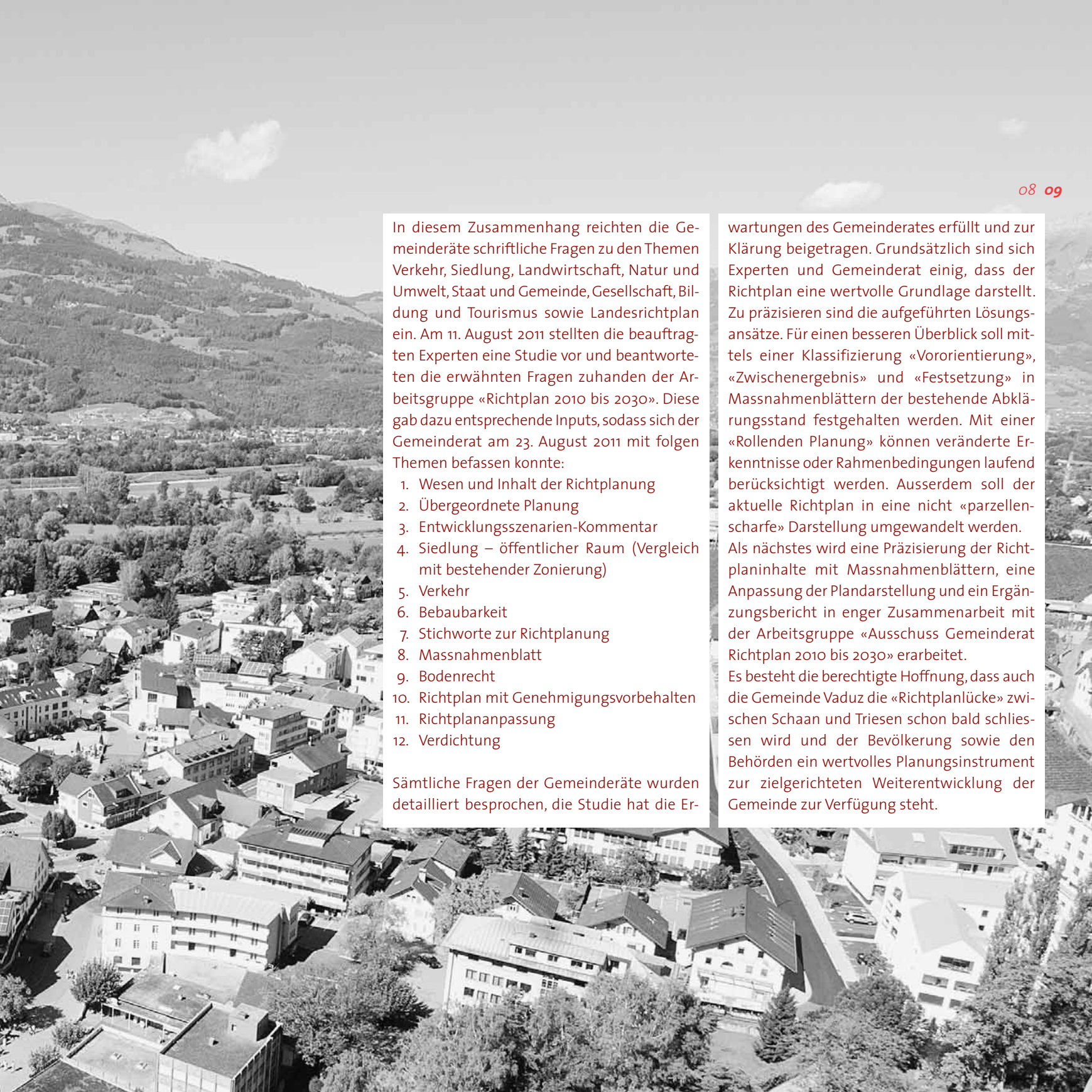
Richtplan der räumlichen Entwicklung 2010 bis 2030 überarbeitet

In intensiver Zusammenarbeit diverser Arbeitsgruppen, Interessenvertreter, Behörden und der Bevölkerung ist der revidierte Richtplan entstanden. Dieser dient dazu, die Entwicklung der Gemeinde längerfristig zu planen und zu steuern. Die vorausschauende Planung erlaubt es, Freiräume offenzuhalten. Dank dieser können bei einem entsprechenden Wachstum der Bevölkerung und des Verkehrs geeignete Massnahmen realisiert werden. Bereits der Gemeinderat der letzten Legislaturperiode hat die Notwendigkeit eines Richtplans erkannt und die nötigen Aufträge einstimmig erteilt.

Auch der jetzige Gemeinderat will die bisherige Arbeit fortführen und sich vertieft mit dem Ergebnis und den Hintergründen auseinandersetzen. Deshalb befürwortete er am 24. Mai 2011 die Erarbeitung eines Abgleichs des Richtplanes 2010 mit Vorgaben, Rahmenbedingungen und Zielen. Zudem sollte analysiert werden, ob die vorgeschlagene Zielrichtung bestmöglich dem Bedürfnis von Gemeinde und Bevölkerung in einem ganzheitlichen und ausgewogenen Sinne entspricht.

Arbeitsgruppe «Richtplan 2010 bis 2030»

- *Bürgermeister Ewald Ospelt, Vorsitz*
- *Gemeinderat Hansjörg Vogt*
- *Gemeinderätin Renate Feger*
- *Gemeinderat Manfred Ospelt*
- *Gemeinderat René Hasler*
- *Stefan Beck, Ing.büro Frommelt AG, Vaduz*
- *Ralph Beck, Bargetze + Partner, Triesen*
- *Andreas Büchel, Leiter Tiefbau*
- *Erich Marxer, Leiter Hochbau*



In diesem Zusammenhang reichten die Gemeinderäte schriftliche Fragen zu den Themen Verkehr, Siedlung, Landwirtschaft, Natur und Umwelt, Staat und Gemeinde, Gesellschaft, Bildung und Tourismus sowie Landesrichtplan ein. Am 11. August 2011 stellten die beauftragten Experten eine Studie vor und beantworteten die erwähnten Fragen zuhanden der Arbeitsgruppe «Richtplan 2010 bis 2030». Diese gab dazu entsprechende Inputs, sodass sich der Gemeinderat am 23. August 2011 mit folgenden Themen befassen konnte:

1. Wesen und Inhalt der Richtplanung
2. Übergeordnete Planung
3. Entwicklungsszenarien-Kommentar
4. Siedlung – öffentlicher Raum (Vergleich mit bestehender Zonierung)
5. Verkehr
6. Bebaubarkeit
7. Stichworte zur Richtplanung
8. Massnahmenblatt
9. Bodenrecht
10. Richtplan mit Genehmigungsvorbehalten
11. Richtplananpassung
12. Verdichtung

Sämtliche Fragen der Gemeinderäte wurden detailliert besprochen, die Studie hat die Er-

wartungen des Gemeinderates erfüllt und zur Klärung beigetragen. Grundsätzlich sind sich Experten und Gemeinderat einig, dass der Richtplan eine wertvolle Grundlage darstellt. Zu präzisieren sind die aufgeführten Lösungsansätze. Für einen besseren Überblick soll mittels einer Klassifizierung «Vororientierung», «Zwischenergebnis» und «Festsetzung» in Massnahmenblättern der bestehende Abklärungsstand festgehalten werden. Mit einer «Rollenden Planung» können veränderte Erkenntnisse oder Rahmenbedingungen laufend berücksichtigt werden. Ausserdem soll der aktuelle Richtplan in eine nicht «parzellenscharfe» Darstellung umgewandelt werden. Als nächstes wird eine Präzisierung der Richtplaninhalte mit Massnahmenblättern, eine Anpassung der Plandarstellung und ein Ergänzungsbericht in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Ausschuss Gemeinderat Richtplan 2010 bis 2030» erarbeitet. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass auch die Gemeinde Vaduz die «Richtplanlücke» zwischen Schaan und Triesen schon bald schliessen wird und der Bevölkerung sowie den Behörden ein wertvolles Planungsinstrument zur zielgerichteten Weiterentwicklung der Gemeinde zur Verfügung steht.

UMGESTALTUNG GIESSENSTRASSE UND VORPLATZ VADUZER-SAAL





Die Verlagerung des Hauptknotenpunktes des öffentlichen Verkehrs von Vaduz nach Schaan ergab für den Busverkehr in Vaduz eine neue Situation. Bei der Haltestelle «Post Vaduz» in Fahrtrichtung Süd blockierten die Busse durch die längeren Standzeiten die Einfahrt in die Parkgarage «Marktplatz». Dieser Umstand und die Gefährdung der Fahrgäste hat das Tiefbauamt dazu bewogen mit der Gemeinde Vaduz eine Lösung umzusetzen, die dieser Problematik entgegen wirkt.

Bereits im Sommer 2008 wurde die Einfahrt zum Parkhaus über die Äulestrasse gesperrt. Sowohl Zu- als auch Wegfahrt erfolgen seither über die Giessenstrasse. Für die Zufahrt wird ausschliesslich die bestehende Rampe der Landesbank verwendet. Die bisherige Ausfahrt der Parkgarage Marktplatz ab Parkdeck EG ist weiterhin in Betrieb.

Mit der Neugestaltung des Vorplatzes beim Vaduzer-Saal ist auch die Giessenstrasse umgestaltet worden. Am auffälligsten ist sie im Bereich der Ausfahrt Parkgarage «Marktplatz». Der Schwerpunkt im Nahbereich der Schule ist auf die Sicherheit von Fussgängern und Radfahrern gelegt worden. So wird der Verkehr aus der Parkgarage «Marktplatz» und der Fuss- und Fahrradverkehr getrennt. Das bestehende Fahrverbot nach der Einfahrtsrampe Landesbank ist nun noch besser wahrnehmbar. Nutzungsbedingte Fahrten auf den Platz wie Anlieferungen, Rettungsfahrzeuge und Fahrzeuge für den Unterhalt und Reinigung können von der Giessenstrasse her auf den Platz erfolgen. Die Ausfahrt ist überschaubarer geworden. Ausserdem wurde Anfang September der provisorische Kiesparkplatz der Landesverwaltung auf dem alten Minigolfgelände aufgehoben und rekultiviert.

Neugestaltung Vorplatz Vaduzer Saal

Der Vorplatz beim Vaduzer-Saal, bei der Primarschule Äule und der ehemaligen Oberschule Vaduz ist für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Dadurch kann der grosszügige Platz seine Qualitäten als Begegnungsraum und Treffpunkt in Zentrumsnähe voll entfalten. Fuss- und Radwege kreuzen sich, Sitzmöglichkeiten unter den Baumgruppen laden zum Verweilen ein. Der ausgerollte Steintepich, die wegbegleitende Beleuchtung und der ausgeleuchtete Platz wirken auf die Besucher des Vaduzer-Saals wie ein grosses Foyer.

«EINBLICK» IN UNSEREN TIEFBAU

Erarbeitung eines «Generellen Entwässerungsplans»

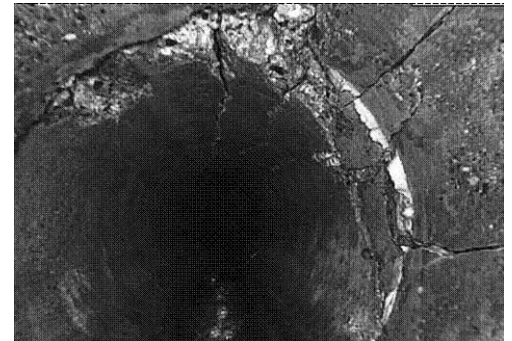
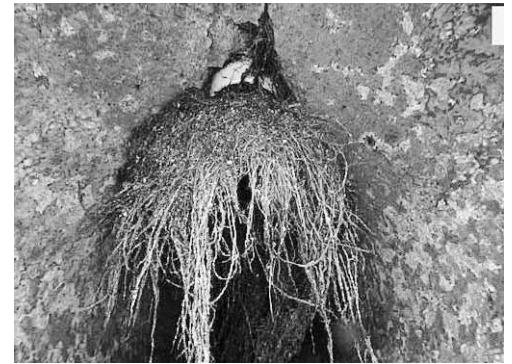
Regenwasser plätschert in den Strasseneinlaufschacht, die Toilettenspülung rauscht, das Badewasser verschwindet gurgelnd im Ablauf. Die Kanalisation ist in der modernen Zivilisation schon längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch was steckt dahinter, warum muss ein «Genereller Entwässerungsplan» (GEP) ausgearbeitet werden?

Die Entwässerungsplanung ist Sache der Gemeinde und ein GEP bedarf der Genehmigung durch die Regierung, so schreibt es das Gesetz vor. Seit 1995 verfügt die Gemeinde Vaduz über das «Generelle Kanalisationsprojekt» (GKP). Es beruht auf dem Grundsatz, Abwasser aus Haushalt, Gewerbe und Industrie sowie Regen-, Schmelz- und Sickerwasser möglichst rasch, wirtschaftlich und betriebssicher der Kläranlage bzw. den Bächen zuzuführen. Nachdem sich die Siedlungsentwicklung zunehmend negativ auf den natürlichen Wasserkreislauf auswirkt, ist ein Umdenken bei der Siedlungsentwässerung notwendig. Im GKP sind zwar bereits Vorgaben für modifizierte Misch- bzw. Trennsysteme enthalten, die neue Philosophie erfordert jedoch eine Überarbeitung der Entwässerungsplanung. Heute müssen vor allem wasserbauliche, gewässerökologische und abwasertechnische Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Ebenso muss der Schutz vor Hochwasser in die Planung einbezogen werden.

Ein GEP wird in drei Phasen erarbeitet: In der ersten Phase müssen Zustandsberichte über die verschiedensten Abwasseranlagen erstellt werden, die als Projekt- oder Planungsgrundlagen verwendet werden können. Die zweite Phase sieht die Erstellung eines Entwässerungskonzepts vor und in der dritten Phase werden Vorprojekte und Massnahmenpläne entwickelt.

Damit das bestehende Entwässerungssystem der Gemeinde Vaduz den modernen Erkenntnissen angepasst werden kann, hat der Gemeinderat am 21. Juni 2011 ein Ingenieurbüro beauftragt, die noch fehlenden Zustandsberichte sowie das Berechnungsmodell und die hydraulische Berechnung des Ist-Zustandes der Phase eins zu erarbeiten. Der Abschluss ist auf Ende Februar 2012 geplant. Damit werden verbindliche Grundlagen geschaffen, um die zweite und dritte Phase erstellen zu können. Nach Abschluss der Arbeiten wird die Gemeinde:

- genaue und vollständige Kenntnisse über sämtliche Abwasseranlagen haben;
- Kenntnisse über die hydraulische Leistungsfähigkeit ihres Netzes haben;
- den aktuellen Zustand des Anlagenkatasters kennen;
- den hydraulischen und ökologischen Zustand der für die Siedlungsentwässerung beanspruchten Gewässer kennen;
- Kenntnis über mögliche Fremdwassereintritte haben;
- Kenntnisse und geeignete Grundlagen zur Gefahrenvorsorge haben;
- den Wiederbeschaffungswert ihrer Anlagen kennen;
- die vorhandenen und bereits erstellten GEP-Unterlagen zu einem vollständigen GEP integriert haben
- einen Aufgaben- und Massnahmenkatalog für die nächsten Jahre und grobe Kenntnisse über die anstehenden Kosten haben.



Mittels Kanalfernsehaufnahmen wird der Zustand der öffentlichen Kanalisation erfasst. Das Bild oben zeigt einen Wurzeleinwuchs und das untere Bild den Eintritt von Fremdwasser in die Abwasserleitung.

Füchse zerreißen Müllsäcke, die vor den Häusern auf ihren Abtransport warten, Marder nagen Kabel im Motorraum von Autos durch oder feiern Hochzeit auf dem Dachboden. Dachse graben Gärten und Rasenanlagen um und bedienen sich an Obst und Früchten oder ein Hirsch – wie unlängst im Vaduzer Städtle passiert – verirrt sich an die Rezeption eines Hotels. Ist dieses Verhalten von wilden Tieren normal? Was lässt sich gegen die ungeliebten Gäste tun?

Zunächst müssen wir uns vor Augen halten, dass wir Menschen genau genommen die Eindringlinge sind, die den Wildtieren mit Häusern und Strassen den Lebensraum streitig machen. Dann gilt es zwischen Tieren zu unterscheiden, die als Kulturmeider oder als Kulturfolger bezeichnet werden. Letztere sind flexibel genug, sich den Menschen und ihren Errungenschaften anzupassen. Dazu zählen beispielsweise Füchse, Dachse und Marder, aber auch Rehwild, Bären oder Wildschweine. Ihnen macht es kaum etwas aus, sich eine Wohnung innerhalb oder nahe menschlicher Siedlungen einzurichten. Mehr Scheu zeigen Hirsche, die als Kulturmeider gelten, aber auch sie wissen die Vorteile einer Rosenrabatte zu schätzen, wenn sie es auf Delikatessen abgesehen haben.

Wildtiere, die in der Nähe menschlicher Behausungen wohnen, werden sich auch am gedeckten Tisch bedienen, wenn er angeboten wird. Nicht selten wird das natürliche Nahrungsangebot durch Zufütterung in Form von Abfallsäcken, Essensresten auf Komposthaufen, Katzen- und Hundefutter auf der Terrasse oder durch gezielte Nahrungsvorlage ergänzt. Vermeintliche Tierfreunde füttern Wildtiere wie Füchse, Murmeltiere, Reh- und Rotwild hin-



ter dem Haus. Gefüttertes Wild ist später unter Umständen nicht mehr in der Lage, sich die Nahrung selbst zu beschaffen. Es geht oft ein, wenn die Fütterung durch die Menschen aus irgendwelchen Gründen ausbleibt. Kommt dazu, dass gefütterte Wildtiere die Scheu vor den Menschen teilweise verlieren. Handelt es sich dabei um einen tollwütigen Fuchs, um ein Beispiel zu nennen, kann das für den Menschen lebensgefährlich werden. Besondere Vorsicht

ist auch auf Spielplätzen und in Wiesen geboten, wo es nicht ausgeschlossen ist, dass der Fuchs mit seinem Kot die gefürchteten Fuchsbandwürmer verbreitet.

Was können wir gegen Wildtiere tun, die sich in unmittelbare Nähe von Behausungen wagen und möglicherweise Schaden anrichten? Die wichtigsten Vorkehrungen haben wir für Sie in der nachfolgenden Box zusammengefasst.

Vorsichtsmassnahmen

- *Niemals wilde Tiere füttern!*
- *Kein Katzen- oder Hundefutter auf die Terrasse stellen.*
- *Keine Essensreste wie Fleisch oder Eier auf den Komposthaufen werfen.*
- *Keine Essensreste in Abfallsäcke geben, Abfallsäcke unerreichbar für Tiere platzieren (z.B. auf dem Grünabfuhr-Kübel) und frühestens am Vorabend, noch besser am frühen Morgen der Abholung vor das Haus stellen.*
- *Keine (Leder-) Schuhe auf den Sitzplatz stellen, diese werden gerne von Füchsen verschleppt.*
- *Kinder-Sandkasten bei Nichtgebrauch abdecken.*
- *Kontakte mit Kot von wilden Tieren auf Spielplätzen und Wiesen vermeiden (Fuchsbandwurm!)*
- *Gartenbeete und Tiergehege (Hühnerauslauf) einzäunen. Falls nötig, Zaun im Boden versenken.*

STÄDTLERAUMGESTALTUNG – GEMEINSAMER KONSENS



Auf Antrag des Verwaltungsrates der Standortmarketing Vaduz Anstalt (Erlebe Vaduz) hat der Gemeinderat dem «Reglement über die Raumgestaltung im Zentrumsbereich Städtle / Äulestrasse» zugestimmt. Vaduz ist sich seiner Rolle als Hauptort bewusst und möchte seinen Besuchern, Gästen und Einwohnern gegenüber ein positives Bild abgeben. Insbesondere soll Vaduz dem Besucher einen Wohlfühl- und Wiedererkennungseffekt vermitteln.

Die Gemeinde Vaduz und Erlebe Vaduz sind sich dahingehend einig, dass es grundsätzlich in der Eigenverantwortung und im -interesse eines jeden Partners liegt, sich möglichst positiv zu präsentieren. Es gab aber hinsichtlich der Wahl der entsprechenden Mittel (Schirme, Tischtücher, Fahnen, Farbenwahl usw.) unterschiedlichste Varianten, durch die eine Wiedererkennung des Standortes erschwert wurde.

Auf Initiative des Bürgermeisters und von Erlebe Vaduz wurde nun ein breit abgestütztes Reglement erarbeitet, in welchem im Wesentlichen das gewünschte Aussenbild (Sauberkeit, die Nutzung des öffentlichen Raumes, Verwendung von Werbemitteln) festgelegt wurde.

Auch finden die betroffenen Unternehmen bei Erlebe Vaduz Unterstützung, indem sie ihnen bei der Bereitstellung von Hilfs- und Präsentationsmitteln sowie Sonnenschirmen Hand bietet. Die Gemeinde und Erlebe Vaduz erhoffen sich durch diese Massnahme ein einheitlicheres Bild unseres Zentrums und der hier ansässigen Lokale.

STAAT UND KIRCHE – WOHN?

14 15



Mit Schreiben vom 31. Mai 2011 wurden die Gemeinden und weitere Kreise von der Fürstlichen Regierung eingeladen, zum Vernehmlassungsbericht betreffend die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Glaubensgemeinschaften Stellung zu beziehen.

Im Auftrag der Vorsteherkonferenz und in Zusammenarbeit mit Bürgermeister Ewald Ospelt und Gemeindevorsteher Donath Oehri arbeitete Dr. Herbert Wille einen Entwurf zuhanden der jeweiligen Gemeinderäte aus. Dr. Herbert Wille ist Forschungsbeauftragter des

Liechtenstein-Institutes, Bendern, und ein fundierter Kenner der Thematik «Kirche-Staat». Die Vertreter der Vorsteherkonferenz befürworteten den Entwurf an der Sitzung vom 26. August 2011 einstimmig.

Die Gemeinden bekräftigten, dass sie sich nach wie vor zu den im Positionspapier vom 15. November 2007 festgehaltenen Grundsätzen bekennen. Ebenso erachten der Bürgermeister und die Vorsteher eine Trennung von Kirche und Staat für sinnvoll. In ihrer Stellungnahmen weisen sie unter anderem darauf hin, dass die vermögensrechtlichen Aspekte in dieser Vernehmlassungsvorlage zu wenig Beachtung fanden, beziehungsweise verfassungswidrig sind, sofern deren Inhalt nicht überprüft und allenfalls aufgehoben werden sollte.

Der Gemeinderat verabschiedete am 7. September 2011 die ihm vorgelegte Vernehmlassungsantwort zuhanden der Fürstlichen Regierung.

Die Vernehmlassungsantwort kann in vollem Umfang eingesehen werden unter www.vaduz.li

→ Ihr-24-Stunden-Schalter

→ Diverses

→ Kirche und Staat Vernehmlassung

Das Positionspapier ist zu finden unter www.vaduz.li

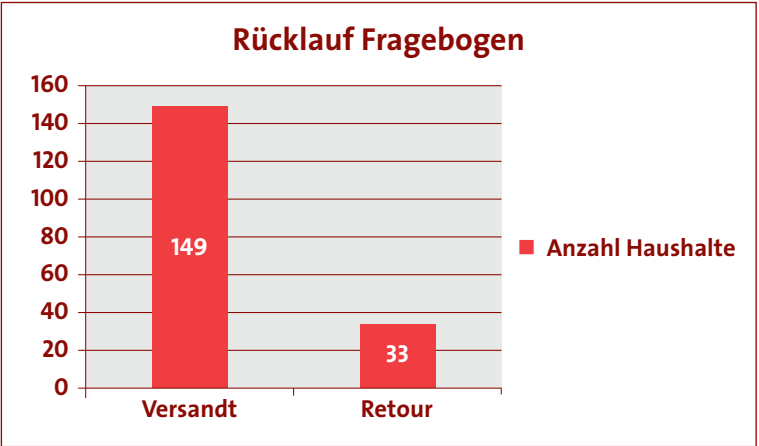
→ Ihr-24-Stunden-Schalter

→ Diverses

→ Kirche und Staat Positionspapier

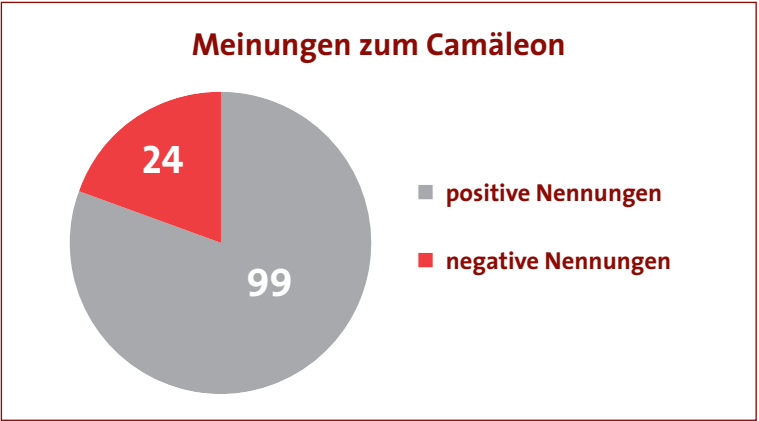
CAMÄLEON STELLT NACHBARBEFRAGUNG VOR

Am 15. September veranstaltete das Camäleon-Team einen Informationsabend für die Nachbarn, um ihnen die nachfolgenden Ergebnisse der Nachbarbefragung zu präsentieren. Der Fragebogen wurde an 149 Haushalte in der näheren Umgebung des Jugendcafés Camäleon verschickt. Aus 33 von diesen Haushalten haben 43 Personen einen ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt.



Meinungen zum Camäleon

Hier ist erwähnenswert, dass die positiven Aussagen deutlich häufiger genannt wurden als die negativen. Dies obwohl im Fragebogen klar weniger positive Aussagen aufgelistet sind.



Aussagen	Nennungen (von 43)
Das Camäleon / Jugendarbeit ist sinnvoll und notwendig	34
Jugendliche sind im Camäleon gut aufgehoben	24
Das Camäleon verursacht keine nennenswerten Störungen	24
Wir haben Vertrauen in die Aufsichtspersonen / Camäleonteam	19
Die Kombination von Uni und Camäleon ist optimal	17
Das Camäleon verursacht Lärmbelästigungen	5
Jugendliche sind im Camäleon Gefahren (Alkohol, Drogen, Tabak, ...) ausgesetzt	0
Vor allem Konzerte sind störend	4
Es braucht höhere Präsenz von Sicherheitsfirmen während den Konzerten	2
Das Camäleon verursacht Müll, Unordnung und Vandalismus	3
Das Angebot im Camäleon ist zu gross	0
Vaduz braucht keinen Jugendtreff	0
Das Camäleon ist notwendig, aber nicht in unserem Quartier	3
Das Camäleon sollte verlegt werden	4
... ins Zentrum von Vaduz	3
... in ein anderes Quartier (PAV)	2
... an einen gemeinsamen Standort mit einer Nachbargemeinde	2

Das Jugendcafé kennen...

5 von 43 Personen kennen das Camäleon gar nicht, was aufgrund der direkten Nachbarschaft doch erstaunlich ist. Bei den restlichen Personen stellen die Medien (14) und persönliche Besuche (11) die grössten Informationsquellen dar. 9 Personen kennen das Camäleon durch Verwandte und Bekannte, 8 Personen durch die eigenen Kinder und 3 Personen durch die Jugendarbeitenden. Erwähnenswert ist, dass niemand der 43 Personen das Camäleon durch das Internet kennt.

Kinder

26 Personen der Befragten haben Kinder. Davon sind 11 Kinder schon erwachsen, 10 Kinder noch zu jung, um das Camäleon zu besuchen (unter 12 Jahren), 3 Kinder besuchen den Treff nicht, 2 Kinder leben nicht hier und 2 Kinder kennen den Treff von früher und 1 Kind besucht aktuell das Camäleon.

PAV – KÜNFTIGE NUTZUNG WIRD ERUIERT

Erste Vorsichtung durch Arbeitsgruppe

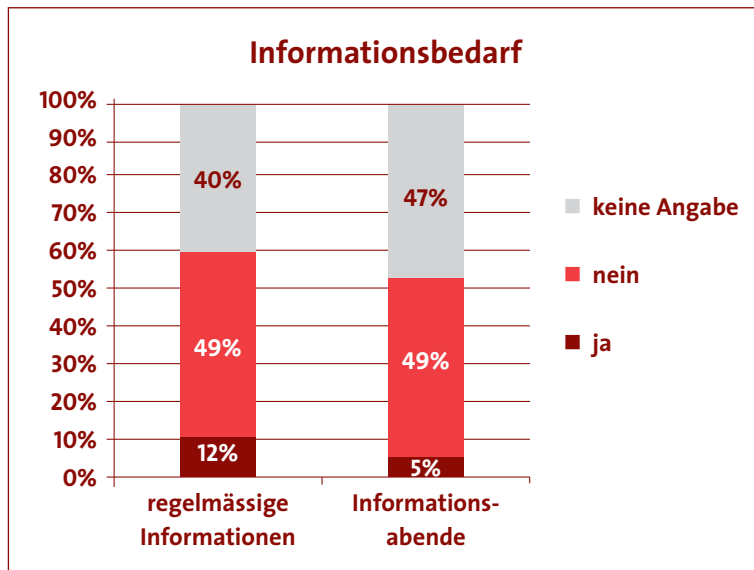
16 17

Informationsbedarf

Diese Ergebnisse spiegeln sich auch bei den Fragen nach dem Informationsbedarf wider.

So wünschen lediglich 5 von 43 Personen regelmässige Informationen über Angebote und Veranstaltungen des Camäleons.

Lediglich 2 Personen wünschen sich regelmässige Informationsabende. Der Informationsbedarf bei den Nachbarn kann demnach als gering eingestuft werden.



Anmerkungen

Von den 16 Anmerkungen sind die meisten positiv bzw. neutral.

Bei den negativen Anmerkungen wird insbesondere auf zwei Probleme hingewiesen:

- Littering und
- Lärmbelästigung beim Anfahrtsweg

Dabei wird unter anderem darauf hingewiesen, dass diese Probleme nicht klar dem Camäleon zugeordnet werden können. Auch wird der Heimweg/Weg zur Bushaltestelle angesprochen, auf dem Ruhestörungen vorkommen sollen. Was vereinzelt ebenfalls negativ angesprochen wird, ist der Konsum von Alkohol und damit wiederum zusammenhängend das Littering.

Anfang 2013 werden grosse Teile der Industrieliegenschaft durch die langjährige Mieterin PAV Präzisions-Apparatebau Vaduz AG nicht mehr genutzt. Je nach Bedarf soll die bestehende Liegenschaft einer neuen Nutzung zugeführt werden oder das Areal neu überbaut werden. Die Parzelle mit der Industrieliegenschaft liegt an der Schaanerstrasse. Die gute Lage und Grösse von annähernd 10'000 m² lassen ein grosses Spektrum von möglichen Nutzungen zu. Aus diesem Grund hat die Gemeinde Vaduz eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der künftigen Nutzung des genannten Areals auseinandersetzt.

Als erster Schritt ist in den Landeszeitungen ein Inserat platziert worden, das möglichen Interessenten, Trägerschaften oder Investoren die Möglichkeit gibt, ein Nutzungskonzept bei der Gemeinde einzureichen. Je nach Auswahl der eingereichten Konzepte wird die Gemeinde bzw. die Arbeitsgruppe das weitere Vorgehen bestimmen.

Arbeitsgruppe PAV

Bürgermeister Ewald Ospelt
Gemeinderat René Hasler
Gemeinderat Frank Konrad
Gemeinderat Anton Real

DIETMAR FESENMEIER, SCHULLEITUNG KINDERGÄRTEN UND PRIMARSCHULEN VADUZ



Seit 1. August arbeite ich als neuer Leiter an den Kindergärten und Primarschulen Vaduz. Ich heisse Dietmar Fesenmeier und freue mich sehr auf die Ausübung dieser verantwortungsvollen und interessanten Tätigkeit. Ich arbeite schon seit 28 Jahren als Lehrer und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat mir immer sehr grosse Freude bereitet. Zehn Jahre habe ich in einer Sekundarschule in Vorarlberg als Klassenlehrer unterrichtet. Nach einer Ausbildung zum Beratungslehrer habe ich 18 Jahre an Primarschulen und Sekundarschulen Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten betreut.

Zu meinem Aufgaben- und Tätigkeitsfeld gehörten hier auch die Elternberatung und das Lehrercoaching. Von diesen Erfahrungen kann ich nun viel in meine neue Tätigkeit als Schulleiter einbringen.

Seit neun Jahren bin ich in Liechtenstein angestellt. Ich war vier Jahre im HPZ in Schaan als Legasthenietherapeut tätig und habe weiters als schulischer Heilpädagoge an den Primarschulen Schellenberg und Nendeln unterrichtet. An der Primarschule Nendeln war ich mit der Vize-schulleitung betraut.

Zu meinen Aufgaben und Kompetenzen als Schulleiter gehören die betriebliche Führung (Administration, Budget, Stundenplanung, Stellenplanung, ...), die pädagogische Führung (Planung und Steuerung von Projekten, Leitung von Schulkonferenzen, pädagogische Innovationen, Erkennung von gesellschaftlichen Entwicklungen, ...), die personelle Führung (Unterstützung des pädagogischen Personals, Mitarbeitergespräche, Personalrekrutierung, ...), die Öffentlichkeitsarbeit und das Qualitätsmanagement. In erster Linie zählen für mich die Menschen. Vor allem natürlich die Kinder an den Kindergärten und Schulen, die uns anvertraut wurden und für die ich mich einsetzen möchte. Ich möchte eine Unterstützung für meine Lehrpersonen und das pädagogische Personal sein und auch für die Anliegen von Eltern ein offenes Ohr haben. Eine gute Zusammenarbeit mit allen Systempartnern (Gemeinde, Schulamt, Fachstellen, ...) ist mir ein besonderes Anliegen.

Durch meine Beratungs- und Unterrichtstätigkeit an sehr vielen Schulen konnte ich viele Konzepte und Möglichkeiten zur Partizipation von Schülern und Eltern an Schulen, zum Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern, zu neuen

Unterrichtsformen, zur Begabtenförderung, zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, ebenso spezielle Förderkonzepte kennenlernen. Ich wünsche mir, dass ich all diese Erfahrungen auch in die Konzept- und Projektentwicklung an den Primarschulen und Kindergärten Vaduz einbringen kann.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Dietmar Fesenmeier, SL Kindergärten und Primarschulen Vaduz.

Fact-Box

Name: Dietmar Fesenmeier

Beruf: Lehrer, Schulleitung

Wohnort: Wolfurt/ Vorarlberg

Alter: 48

Familie: Partnerschaft, zwei Kinder im Alter von 17 und 15

Hobbys: Joggen, Lesen, Tanzen, Reisen

SCHULHAUSVORSTÄNDE STELLEN SICH VOR

18 19

An den Primarschulen Vaduz sind folgende Vorstände eingesetzt

- Schulhausvorstand Äule: Cornelia Büchel-Brühwiler
- Schulhausvorstand Ebenholz: Alex Ospelt
- Tagesschulvorstand: Marion Vogt
- Kindergartenvorstand: Oehri Bettina

Aufgaben der Schulhausvorstände

- Die einzelnen Vorstände sind Sprecher und Vertreter ihres Schulhauses/ihrer Gruppe.
- Sie sind Ansprechpartner vor Ort für Eltern/Lehrpersonen/Besucher..., wenn die Schulleitung abwesend ist.

- Sie bringen wichtige Themen und Anliegen ein und leiten diese weiter.
- Die Vorstände übernehmen nach Absprache Aufgaben für die Schulleitung.

Zusammenarbeit mit der Schulleitung

Schulleitung und Schulhausvorstände führen regelmäßige Sitzungen durch bei denen ein Austausch zwischen den Vorständen und der Schulleitung stattfindet.



Name: Conny Büchel-Brühwiler

Wohnort: Vaduz

Alter: 47

Familie: verheiratet

Hobbies: Tennis spielen, lesen, reisen, kochen, Gartenarbeit

Beruflicher Werdegang: Kindergärtnerin, Heilpädagogin M.A.; Primarlehrerin



Name: Bettina Oehri

Wohnort: Mauren

Alter: 29

Familie: in einer Beziehung

Hobbies: Meine Haustiere, Motorrad fahren, Spazieren, Tanzen

Was mir wichtig ist: Meine Familie, mein Freund, meine Haustiere und meine Kollegen, gesund bleiben



Name: Alex Ospelt

Wohnort: Vaduz

Alter: 57

Familie: glücklich verheiratet, 2 erwachsene Töchter und 1 erwachsener Sohn

Hobbies: alles, was mit Natur, unserer Heimat zu tun hat, holza, heua, im Wingert schaffa, jaga...

Beruflicher Werdegang: Matura am FL-Gymnasium, Primarlehrerbildung in Zürich



Name: Marion Vogt

Wohnort: Balzers

Alter: 28

Familie: bin ledig aber glücklich vergeben

Hobbies: Spaziergänge und Ausritte mit meinem Pferd «Boy» unternehmen, mich mit Freunden treffen,...

Was mir wichtig ist: Glückliche und strahlende Kinderaugen. Das Projekt Tagesschule mitgestalten zu dürfen.

VERABSCHIEDUNG LEHRPERSONEN PS VADUZ



Roland Repnik
Schulleiter

Zwei Jahre hat Roland Repnik die Primarschulen Vaduz mit sehr grossem Einsatz geleitet. Mit Herzlichkeit, Humor, Menschlichkeit und seiner Kompetenz in Sachfragen hat er sich der Anliegen der Lehrpersonen und Eltern angenommen und sich für sie eingesetzt. Seine genaue und verlässliche Arbeit wurde auch im Gemeindeschulrat sehr geschätzt. Nun kehrt Roland Repnik in den Lehrerberuf zurück und unterrichtet fortan an der Primarschule Gamprin. Wir bedanken uns für seine Mitarbeit und wünschen ihm für die weitere berufliche Zukunft alles Gute.



Adelheid Bohly
Klassenlehrerin

29 Jahre war Adelheid Bohly an den Primarschulen Vaduz als Klassenlehrerin tätig. Zuerst an der Primarschule Äule und seit 23 Jahren an der Primarschule Ebenholz. Sie hat sich immer sehr für ihre Schüler eingesetzt und war stets offen für Neues. Mit viel Freude und Elan hat sie sich für das Projekt «Tagesschulangebot in Vaduz» eingesetzt. Mit der Pensionierung beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Adelheid Bohly. Wir wünschen ihr alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit und danken ihr für ihren Einsatz im Dienste unserer Kinder.



Gerda Schmuck-Montes
Ergänzungslehrerin

Als Ergänzungslehrerin war Gerda Schmuck-Montes 12 Jahre an der Primarschule Äule tätig. Ihr geduldiger Umgang mit den Schülern, ihre ruhige, überlegte und humorvolle Art wurde allseits geschätzt. Die letzten zwei Jahre war Gerda Schmuck-Montes Schulleitungsstellvertreterin und Schulhausvorstand an der Primarschule Äule. Herzlichen Dank für den unermüdlichen Einsatz. Ab dem Schuljahr 2011/2012 unterrichtet Gerda Schmuck-Montes nun an der Primarschule Mauren. Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude im Beruf.



Franziska Looser-Beck
Kindergartenleiterin

Fünf Jahre lang war Franziska Looser-Beck Kindergärtnerin im Kindergarten Schwefel und seit vier Jahren amtierte sie als Kindergartenleiterin. Diese zusätzliche Aufgabe meisterte sie mit viel Einsatz und Freude. Sie hatte immer ein offenes Ohr für ihre Kindergartenkolleginnen, und ihre Arbeit wurde auch im Gemeindeschulrat sehr geschätzt. Wir bedanken uns recht herzlich für ihren Einsatz. Nun beginnt für Franziska Looser-Beck ein neuer, erfreulicher Lebensabschnitt. Sie wird Mutter und die Gemeinde Vaduz wünscht ihr für die kommende, spannende und sicher ereignisreiche Zeit alles Gute, Glück und Gesundheit.

Der regionale Informationsaustausch und die Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit umliegenden Ländern, Kantonen oder auch Gemeinden sind für Liechtenstein enorm wichtig. Deshalb finden in regelmässigen Abständen auch Treffen zwischen Liechtensteins Vorstehern und dem Feldkircher Stadtrat statt. Am Donnerstag, 25. August, lag die Gastgeberrolle bei Triesenberg.

Viele Gemeinsamkeiten

Im Mehrzwecksaal des Pflegewohnheims und Verwaltungsgebäudes begrüsst Bürgermeister Ewald Ospelt als Vorsitzender der Vorstherkonferenz die Gäste aus Vorarlberg. Er wies in seiner Rede auf die Gemeinsamkeiten, aber auch auf die Unterschiede der beiden Delegationen hin. So bestünden beide aus jeweils nur einem Bürgermeister und den Stadträten beziehungsweise den Vorstheren. Während die Feldkircher Delegation immerhin vier Damen

in ihren Reihen habe, sei Liechtensteins Vorstherkonferenz eine reine Männerangelegenheit. Den Worten des Vaduzer Bürgermeisters war die ehrliche Freude über die Treffen und deren Bedeutung, die er ihnen beimisst, deutlich zu entnehmen.

Triesenberger Dorfzentrum im Fokus

Gastgeber Hubert Sele seinerseits stellte Liechtensteins Walsergemeinde kurz vor und ging dann speziell auf das Triesenberger Dorfzentrum ein. Die im Frühjahr abgeschlossene Erweiterung des Zentrums mit dem Vereinshaus und dem Neubau für das Pflegewohnheim

St. Theodul und Gemeindeverwaltung erwähnte er mit sichtlichem Stolz.

Das Pilotprojekt «Pflegewohnheim St. Theodul» ist ein Satellit des Heimes St. Mamertus in Triesen. Wie es zu dieser Zusammenarbeit der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe LAK und der Gemeinde Triesenberg kam, erläuterte Heimleiter Kurt Salzgeber.

Der gemütliche Teil

Die rund 25-minütige Diashow über Triesenberg im Walsermuseum rundete das offizielle Programm ab. Das abschliessende Nachtessen auf der Terrasse des Hotels Kulm bot ausreichend Gelegenheit sich auszutauschen und angeregt zu diskutieren. Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold bedankte sich in einer kurzen Rede für die Gastfreundschaft. Er hob anhand von Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart die Bedeutung solcher Treffen und der Zusammenarbeit in der Region hervor.



GUTE BEZIEHUNG ZUM NACHBARN GEPFLEGT



Auf Einladung des Gemeinderates Schaan besuchte der Vaduzer Gemeinderat unsere nördlichen Nachbarn. Die Gemeinderäte nutzten das Treffen zum Gedankenaustausch und dem Sich-Kennenlernen.

Damit findet die Beziehungspflege mit der Nachbargemeinde auch in der neuen Amtsperiode eine Fortsetzung.

Nach dem offiziellen Teil mit Besichtigung des Landweibel-Hauses lud die Gemeinde Schaan zum gemütlichen Beisammensein.

Unser Bild zeigt die Schaaner und Vaduzer Gemeinderäte vor dem Landweibel-Haus.



«Hausherr» Daniel Hilti begrüsst Bürgermeister Ewald Ospelt.

TREFFEN MIT DEM GEMEINDERAT FREIENBACH

Der Gemeinderat Freienbach hält jährlich eine dreitägige Klausurtagung fernab seiner eigentlichen Wirkungsstätte ab. In diesem Jahr wählte er hierfür die Gemeinde Vaduz und nutzte während seiner Exkursion unter anderem den Rathaussaal.

Anlässlich eines Nachtessens trafen sich die Vertreter des Gemeinde-rates Freienbach mit Bürgermeister Ewald Ospelt, Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, den Fraktionssprechern Frank Konrad und Daniel Ospelt sowie Gemeinderat René Hasler.

Die Anwesenden nahmen die Gelegenheit wahr, sich in angeregten Gesprächen über die teilweise gemeinsamen, teilweise unterschiedlich gelagerten Herausforderungen beider Gemeinden auszutauschen.

Im Rahmen dieses Essens übergab Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen zudem einen Check zur Unterstützung der Familienhilfe Vaduz an die Präsidentin Irène Ospelt. Die Vertreterin der Familienhilfe verdankte diese grosszügige Geste und brachte zum Ausdruck, dass damit ein sozial engagierter Verein berücksichtigt wird.



Die Gemeinderäte von Vaduz und Freienbach bei angeregten Diskussionen.



Kurt Zurbuchen, Gemeindepräsident von Freienbach, überreicht Irène Ospelt, Präsidentin der Familienhilfe Vaduz, einen Scheck.

	Freienbach	Vaduz
Einwohner	15'626	5'341
Gesamtfläche	20.69 km²	173 km²
Seehöhe	406 m.ü.M	460 m.ü.M
Wirtschaftsstruktur		
Arbeitsplätze	11'482	9'135
Unternehmen	1'478	1'047
Gemeindefinanzen 2010 (in Mio.)		
Aufwand	80.60	30.40
Ertrag	79.00	76.20
Eigenkapital	69.74	393.20
Investitionen	7.40	20.60

GESAMTES HAB UND GUT VERLOREN

Am Abend des 26. August hat die Fastnachtsgesellschaft Vaduz (FGV) durch einen Brand ihr Vereinslokal, den «Sender», im Haberfeld verloren. Neben beiden Fasnachtswagen wurde die komplette Grundausrüstung zerstört. Die Ermittlungen zur Brandursache des Feuers sind in der Zwischenzeit abgeschlossen und haben ergeben, dass Brandstiftung ausgeschlossen werden kann. Der Brand ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine technische Ursache im Bereich des Sicherheitskastens zurückzuführen. Der finanzielle Schaden beläuft sich auf weit über 30'000 Franken. In wenigen Wochen wollten die Mitglieder der FGV mit dem Start der Vorbereitungen für die Kinderfasnacht beginnen – jetzt müssen sie bei Null anfangen. Von der Stichsäge über die Bohrmaschine bis hin zu Nägeln oder Schrauben muss alles neu organisiert werden. Während das Material allerdings zu ersetzen ist, sind mit zahlreichen Gegenständen wie Fotos, Urkunden oder Jubiläumsgeschenken Erinnerungsstücke unwiderruflich verloren gegangen.

Neues Vereinslokal gesucht

Das vordringlichste Ziel der Fastnachtsgesellschaft Vaduz ist es, ein neues Vereinslokal bzw. einen Schuppen zu finden, um mit dem Bau eines neuen Fasnachtswagens beginnen zu können. Ein solcher Schuppen sollte eine Mindesthöhe von 3,5 bis 4 Metern aufweisen, damit der zu bauende Wagen vor Wind und Wetter geschützt ist.

Kontakt

www.fgv.li, Präsident Georges Berger



NEUES VOM VEREIN FÜR VADUZER HEIMATKUNDE

«Vaduzer Heimatbuch - Band 1, Dorfleben 1. Teil»

24 25

Das vom Verein für Vaduzer Heimatkunde (VVH) lancierte Projekt «Vaduzer Heimatbuch» ist auf gutem Wege. Das Heimatbuch wird in zwei Bänden erscheinen. Die Autoren des ersten Bandes haben ihre Aufträge gefasst. Gemäss Plan wird die Vorstellung des ersten Bandes des «Vaduzer Heimatbuches» am Montag, 5. November 2012, im Foyer des Vaduzer-Saales stattfinden.

Das neue Heimatbuch will nicht nur fundierte und attraktiv präsentierte Informationen bieten, sondern es soll auch Lust machen, durch die Lektüre den eigenen Lebensraum und seine Geschichte zu erkunden. Aus dieser Beschäftigung erwarten sich die Verantwortlichen, dass das «Heimatbuch» identitätsstiftend wirkt und der Integration und der Ortsbindung dient.

Zielgruppen

Das «Heimatbuch» soll grundsätzlich alle Vaduzer ansprechen sowie alle in Vaduz wohnhaften Bürger und alle ganz generell an der Heimatkunde Liechtensteins interessierten Personen.

Inhaltskonzept

Das «Heimatbuch» erscheint aufgrund des grossen Umfanges des zu erwartenden Materials in zwei Bänden. Beide Teile widmen sich unter den Titeln «Dorfleben, 1. Teil» und «Dorfleben 2. Teil» (Arbeitstitel) den Eigenheiten der Gemeinde Vaduz und seiner Bevölkerung. Der Inhalt der jeweiligen Bände wird sowohl nach chronologischen Gesichtspunkten (Landes- und Ortsgeschichte) als auch thematisch bestimmt.

«Vaduzer Heimatbuch Band 1, Dorfleben, 1. Teil»

Kapitel 1: Allgemeine Informationen zu Vaduz, aber besonders typische Vaduzer Eigenheiten. Autor: Patrick Stahl

Kapitel 2: Sprache/Flur- und Ortsnamen. Autor: Herbert Hilbe

Kapitel 3: Alteingesessene und über Jahrzehnte hinzugewachsene Familien, Vaduzer Persönlichkeiten und Originale. Autorin: Ines Rampone

Kapitel 4: Gasthäuser. Autoren: Mathias Ospelt mit Wolfgang Gassner

Kapitel 5: Brauchtum. Autor: Klaus Biedermann

Band 1 des «Vaduzer Heimatbuches» wird maximal 300 Seiten umfassen. Es versteht sich von selbst, dass sämtliche Beiträge mit entsprechendem Bildmaterial grosszügig illustriert werden.

Mitglieder sind herzlich willkommen

Wer Interesse an den Tätigkeiten des «Vereins für Vaduzer Heimatkunde» hat und gerne Mitglied werden möchte oder den Verein unterstützen möchte, kann dies jederzeit tun.

Der Mitgliederbeitrag für Einzelpersonen beträgt jährlich CHF 75.–, eine Familienmitgliedschaft CHF 100.–, juristische Personen CHF 500.–. Interessierte melden sich unter Telefon 232 56 43, Fax 232 56 42 oder e-mail: Info@vvh.li. Vereinskonto bei der Liechtensteinischen Landesbank, Konto-Nr.: 224.463.77.



MODERNSTE BAUTECHNIK REDUZIERT LÄRMBELASTUNG

Baubeginn für neues Kunst- und Geschäftshaus im Städtle

Hilti Art Foundation und Huber Uhren Schmuck realisieren ein gemeinsames neues Gebäude auf der Nachbarparzelle des Kunstmuseums Liechtenstein im Städtle Vaduz.

Wie bereits aus den Medien bekannt, arbeitet die Hilti Art Foundation bereits seit einigen Jahren eng mit dem Kunstmuseum Liechtenstein zusammen. So ergänzt die Hilti Art Foundation die Ausstellungen des Kunstmuseums bereits seit dessen Eröffnung im Jahre 2000 fallweise mit bedeutenden Leihgaben und hat sich auf Einladung des Museums 2005 erstmals im Rahmen einer umfangreichen Sonderausstellung präsentiert.

Die Sammelbestände der Hilti Art Foundation sollen nun vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Vom geplanten eigenständigen Ausstellungsgebäude, das infrastrukturell unmittelbar südlich an das Kunstmuseum Liechtenstein angegliedert ist, wird auch die Gemeinde Vaduz profitieren.

Durch die Verbindung der Hilti Art Foundation mit dem Kunstmuseum Liechtenstein wird eine Fülle von Synergien erschlossen. Beide Einrichtungen können ihre Ausstellungsinhalte sinnvoll aufeinander abstimmen.

Zur Erlangung der Baubewilligung haben frühzeitig umfangreiche Informationsveranstaltungen mit Nachbarn, Behörden und Unternehmern stattgefunden. Es waren baurechtliche Rechtsgrundlagen anzupassen, die mit dem Erlass des Überbauungsplanes Städtli Nord, Mitte und Süd vom 21. Juni 2011 auf Gemeindeebene ihren Abschluss fanden. Vor der Erteilung der Baubewilligung wird noch der angekündigte Rückzug einer «vorsorglichen Einsprache» gegen den Überbauungsplan durch einen Nachbarn erwartet. Die Unter-



Strasse Städtle, Ansicht in südliche Richtung.

zeichnung von privatrechtlichen Vereinbarungen mit allen direkt anstossenden Grundeigentümern soll innerhalb der nächsten Tage erfolgen, wie uns kurz vor Redaktionsschluss der zuständige Projektleiter informierte.

Sichere Baustelle und geringe Lärmbelastung

Bauen ist mit Lärm verbunden und der gehört zum Arbeitsalltag der Bauarbeiter. Die Lärmbelastung wird für die Nachbarschaft während der Bauzeit so gering wie möglich gehalten. Dazu gelangt modernste Bautechnik zur Anwendung. So werden zum Beispiel neue Techniken zur Fundation die Lärmentwicklung auf der Baustelle während der Erstellung der Fundamente in einem erträglichen Rahmen halten. Die Baustelle wird mit einer Bauwand sowie die Baustellenzu- und -wegfahrt mit einer Absperrung versehen. Damit kann ein sicherer und möglichst störungsfreier Ablauf erwartet

werden. Wir danken der Bevölkerung für die Beachtung der entsprechenden Signalisation vor Ort und das Verständnis für die erforderlichen Massnahmen.

Der aus technischen und betrieblichen Gründen vorgesehene Baubeginn der Abbruch- und Tiefbauarbeiten im Spätherbst 2011 ist gut gewählt, da über die Wintermonate die Strassen weniger mit Fussgängern belebt sind. Die Gemeinde darf sich mit der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten ab Ende 2013 auf einen weiteren, sowohl kulturell und architektonisch als auch geschäftlich und touristisch attraktiven Anziehungspunkt freuen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Bauherrschaft und allen Planungsbeteiligten für die gute Zusammenarbeit und wünschen den Bauverantwortlichen bei der Umsetzung des sehr interessanten und anspruchsvollen Projektes viel Erfolg.

NEUER WOHNRAUM ENTSTEHT

Bestandesaufnahme aller Wohnbauten in Planung und Bau

In Vaduz wird gebaut. Derzeit sind viele Wohnhäuser in Vaduz im Bau oder stehen kurz vor der Erstellung. Die Gemeinde Vaduz wird in den nächsten Jahren ca. 300 neue Wohnungen erhalten. Dies geht aus der Zusammenstellung hervor, die eine Auflistung aller Wohnbauten zeigt, die derzeit im Bau oder in Planung sind. Die Gemeinde Vaduz blickt auf eine Zeitspanne von 20 Jahren zurück, in der die Einwohnerzahl sehr moderat von 4'800 auf 5'200 Einwohner wuchs und sich die Arbeitsplatzzahl sehr rasant von 6'000 auf 9'000 Voll- und Teilzeit-Arbeitsplätze entwickelte. Dabei ist in den kommenden 20 Jahren in der Gemeinde Vaduz von einer Entwicklung von heute 5'200 auf 6'000 bis 6'500 Einwohner, von 9'000 auf ca. 11'500 Vollzeit- und Teilzeit-Arbeitsplätze auszugehen. Tiefe Hypothekarzinsen, Rezessionsängste bei den Unternehmern und die stetig steigende Nachfrage nach Wohnraum in der Nähe zum Arbeitsplatz scheinen nur einige Aspekte zu sein, die den Bauboom für Wohnungen ermöglichen. In Vaduz wird gebaut.

Auswertung

Bezug der Wohnungen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total
Quartier 1	12		27				39
Quartier 2	1	10	30				41
Quartier 3	12		29	4	4	4	53
Quartier 4	4	76	29				109
Quartier 5			28	44	22		94
Total	29	86	143	48	26	4	336

Aufteilung

- Quartier 1:**
Mühleholz, Rütli (nördlich der Rüfe bis Gemeindegrenze Schaan)
- Quartier 2:**
Ebaholz, Mettelfeld, Egerta, Metteldorf, Oberdorf, Allmeind, Maree, St. Johanner (von der Rüfe und oberhalb der Landstrasse bis zum Altenbach)
- Quartier 3:**
Bartlegrosch, Pradafant, Quäderle, Bangarta (von der Rüfe und unterhalb der Landstrasse bis zur Lettstrasse)
- Quartier 4:**
Städle, Äule, Toniäule, Lett, Heiligkreuz, (von der Lettstrasse und Altenbach bis Zollstrasse und Spaniabach)
- Quartier 5:**
Schwefel, Rütli, Altrütli, Au, Oberau, Neuguet (von der Zollstrasse und Spaniabach bis zur Gemeindegrenze Triesen)

SPASS UND UNTERHALTUNG FÜR ALLE

Vaduzer Jahrmarkt am 1. Oktober



Der Vergnügungspark mit topmodernen Bahnen für Jung und Alt wird am Freitag, 30. September, 17.00 Uhr, für die Besucher geöffnet. Von 17.00 Uhr bis 17.20 Uhr stehen die Bahnen allen Besuchern gratis zur Verfügung. Am Samstag, 1. Oktober, bieten die Marktfahrer an über 100 attraktiven Verkaufsständen im Städtle Produkte und Waren aus nah und fern an. Aber auch ein Festbetrieb mit der Fastnachtsgesellschaft Vaduz sowie den Wildschlosshexen Vaduz auf dem überdachten Rathausplatz – mit Unterhaltungsmusik der Gruppe «Wurst und Brot» am Abend – lädt zum Verweilen ein. Wir freuen uns auf einen schönen, friedlichen und fröhlichen Jahrmarkt in Vaduz.

Frühschoppenkonzert der Harmoniemusik Vaduz

Am Sonntag, 2. Oktober, wird die Harmoniemusik Vaduz ein Frühschoppenkonzert geben. Dieses findet anlässlich des Vaduzer Jahrmarktes um 10.30 Uhr im Pavillon beim Rathausplatz statt. Der HMV freut sich, mit den Zuhörerinnen und Zuhörern musikalisch in den Sonntag zu starten. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.



WEIHNACHTSMARKT AM 10. UND 11. DEZEMBER



Am Samstag, 10. und Sonntag, 11. Dezember verwandelt sich das Vaduzer Städtle in ein zauberhaftes Weihnachtsstädtle. Anlass dafür ist der 18. Vaduzer Weihnachtsmarkt, der dieses Jahr wieder für eine schöne weihnachtliche Atmosphäre in Vaduz sorgen wird. Eine ideale Gelegenheit zum Einkaufen der Geschenke für die Liebsten, da neben dem Weihnachtsmarkt auch die Vaduzer Geschäfte geöffnet haben. Neben den vielen weihnachtlichen Leckereien wird ein tolles Unterhaltungsprogramm für Gross und Klein geboten. Tolle Attraktionen, ein vielfältiges Angebot der Weihnachtsstände sowie weihnachtliche Musik erwarten die Besucher und laden zum gemütlichen Beisammensein ein. Auch heuer können die Kleinen Ihre Weihnachtswünsche bei der Christkindlpost abgeben. Natürlich bleibt kein Brief unbeantwortet und wird mit einer kleinen Anerkennung vom «Christkindl» belohnt. Geniessen Sie die vorweihnachtliche Stimmung im Herzen von Vaduz.

GEMEINDERAT FÜR UMWELTSCHUTZ

28 29

Mit einem eindeutigen Votum hat der Gemeinderat die Einführung von Mehrwegbechern auf öffentlichem Grund beschlossen.

Pluspunkte für Mehrwegbecher

Mehrwegbecher geniessen – vor allem bei jungen Leuten – eine hohe Akzeptanz. Der Einsatz von Mehrwegbechern ist deutlich umweltfreundlicher als die Verwendung von Einweggeschirr. Neben der Reduktion der Abfallmengen entschärfen sie ebenfalls das Problem des Litterings.

Eine Studie verdeutlicht das positive Abschneiden des Mehrwegbecher-Systems gegenüber allen Alternativen. Anlässlich der Euro 2008 in der Schweiz und in Österreich wurden ausschliesslich Mehrwegbecher eingesetzt und von den jeweiligen Umweltministerien analysiert. Auch hier zeigte sich ein klares Bild: die Mehrwegbecher sind deutlich umweltfreundlicher als die Einwegbecher.

Ab 1. Januar 2012 werden die Mehrwegbecher auf öffentlichem Grund in Vaduz eingesetzt. Es gibt zwei Grössen, 4 dl-Becher für Bier und Mineralwasser sowie 2 dl-Becher für Wein.



Einfache Handhabung

Die Mehrwegbecher werden durch den Logistikpartner sortenrein, hygienisch und keimfrei in versiegelten Boxen an die Veranstalter geliefert. Diese geben die Becher mit einem Depot von CHF 2.– an die Konsumenten weiter. Die Konsumenten können die Becher mehrmals verwenden und anschliessend wieder an den Veranstalter zurückgeben (Bon-Kassa) und erhalten das Depot wieder zurück. Nach der Veranstaltung werden die Becher durch den Logistikpartner abgeholt und gereinigt.

AGGLOMERATIONSPROGRAMM WERDENBERG-LIECHTENSTEIN

Um den wachsenden Herausforderungen begegnen zu können, wird seit vier Jahren das Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein erarbeitet. Die vorgeschlagenen Massnahmen ermöglichen die Koordination von Verkehrs-, Siedlungs- und Landschaftsthemen.

Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein wurde im November 2009 gegründet. Mitglieder sind die elf Liechtensteiner und sechs Werdenberger Gemeinden, die Gemeinde Sargans sowie der Kanton St. Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. Die Stadt Feldkirch ist als Beobachterin in die Entscheide eingebunden. Zweck des Vereins ist eine verstärkte Zusammenarbeit, die gemeinsame Entwicklung von Zukunftsperspektiven und deren Umsetzung für die Agglomeration. Zudem ist der Verein Träger des im Dezember 2007 vom Kanton St. Gallen beim Bund angemeldeten Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein. Das Programm verfolgt das Ziel der langfristigen Abstimmung von Siedlung und Verkehr unter Einbezug aller Verkehrsträger. Insbesondere sollen die Verkehrsprobleme in den Agglomerationen bewältigt und die Verkehrsinfrastruktur mit der Siedlungsentwicklung koordiniert werden.

Gemeinderat nimmt Bericht zur Kenntnis

Bis April 2011 wurde ein Bericht zum Agglomerationsprogramm erstellt, der anschliessend bei Gemeinden, Land und Kanton vernehmlasszt und überarbeitet wurde. Der Gemeinderat nahm in seiner Sitzung vom 20. September 2011 den Synthesebericht zum Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein zustimmend zur Kenntnis und hiess den darin enthaltenen Handlungsbedarf sowie die Strategien und die daraus abgeleiteten Massnahmen gut. Ebenfalls erteilte er dem Baudepartement des Kantons St. Gallen die Kompetenz, das Agglomerationsprogramm beim Bundesamt für Raumentwicklung einzureichen.

Mit einer differenzierten Siedlungsentwicklung soll das Regionalzentrum Buchs-Schaan-Vaduz gestärkt und die Entwicklung abseits der gut erschlossenen Lagen beschränkt werden. Die Gemeinden innerhalb der Agglomeration sollen sich gezielt nach ihren Stärken entwickeln. Im Sinne der effizienten Verkehrsabwicklung soll der regionale Verkehr nach der Kaskade der 3 V (Vermeiden-Verlagern-Verträglich gestalten) optimiert werden:

Zentrale Massnahmen sind die Förderung des öV-Rückgrats zwischen Feldkirch und Sargans (S-Bahn FLA.CH) und die Ausrichtung der zu-

künftigen Siedlungsentwicklung darauf, die Optimierung der Rheinübergänge, die Vervollständigung und Hebung der Qualität des Langsamverkehrsnetzes sowie die Verdichtung nach Innen. Nachfrageseitige Massnahmen wie beispielsweise betriebliches Mobilitätsmanagement setzen die Anreize für die Verkehrsmittelwahl neu und erhöhen die Wirksamkeit der Infrastruktur- und Angebotsausbauten.

Einreichung beim Bund Ende Jahr

Das Agglomerationsprogramm ist Vorbedingung und Grundlage für eine allfällige Mitfinanzierung des Bundes aus dem Infrastrukturfonds. Die Mitfinanzierung von Massnahmen erfolgt dabei in sogenannten Leistungsvereinbarungen, die nach erfolgter Einreichung und Prüfung der Agglomerationsprogramme zwischen Bund und Agglomerationen erarbeitet werden. An der Vereinsversammlung vom 15. November 2011 wird das Agglomerationsprogramm verabschiedet. Es soll Anfang Dezember 2011 als Programm der 2. Generation beim Bund eingereicht werden. 2012 findet die Prüfung durch den Bund statt. Das parlamentarische Verfahren und die Leistungsvereinbarungen folgen bis Ende 2014 und ab 2015 können die ersten mitfinanzierten Massnahmen realisiert werden.

Weitere Informationen

zum Agglomerationsprogramm sowie zum Trägerverein sind unter www.agglomeration-werdenberg-liechtenstein.ch verfügbar.

ALTE RHEINBRÜCKE FEIERLICH EINGEWEIFHT

30 31

Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten konnte die alte Rheinbrücke am 3. Dezember 2010 wieder geöffnet werden. Die offizielle Eröffnungsfeier fand am 2. Juli 2011 statt. Gäste von hien und drüben wohnten der Feier bei und freuten sich über das gelungene Werk. Wie Bürgermeister Ewald Ospelt in seiner Begrüssung sagte, konnte mit dem Erhalt der alten Holzrheinbrücke nicht nur eine beliebte Verbindung für den sogenannten «langsamen Verkehr» sondern auch ein historisches Zeugnis der gemeinsamen Vergangenheit der beiden Gemeinden Vaduz und Sevelen mit vereinten Kräften in die weitere Zukunft gerettet werden, gleichsam als Symbol der Verbundenheit in Vergangenheit und Zukunft. Der Bürgermeister dankte zum Schluss seiner Ansprache allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben.

Ruedi Baumann, Pfarrer von Sevelen, und Domvikar Markus Peters erbaten Gottes Segen für die Brücke und wünschten, die Brücke möge möglichst lange den Dienst zum Wohle der Menschen versehen. Im Anschluss an die schlichte Feier waren die Gäste zum Rahmenprogramm mit Musik, Speis und Trank beim Werkhof Vaduz eingeladen.

Der Gemeindepräsident von Sevelen, Roland Ledergerber und Bürgermeister Ewald Ospelt freuen sich über die gelungene Renovation der alten Rheinbrücke.



SENIORENAUSFLUG DER GEMEINDE VADUZ IN DEN BREGENZERWALD

Am Freitag, 26. August, lud die Seniorenkommission der Gemeinde Vaduz die Seniorinnen und Senioren zum Ausflug «Ehre dem Alter» ein. Das erste Zwischenziel für die rund 190 Teilnehmer war die Propstei St. Gerold im Grossen Walsertal. Dort erfuhren sie Wissenswertes über die zum Kloster Einsiedeln gehörende Propstei. Die Fahrt führte weiter über das Faschinajoch nach Au zum Mittagshalt im urchigen Restaurant Ur-Alp. Ein besonderes Vergnügen und zugleich den Höhepunkt des Nachmittags stellte die Fahrt mit dem «Wäldlerbähnle» von Bezau nach Schwarzenberg dar. Über Dornbirn kehrte die Reisegruppe in den Vaduzer-Saal zurück, um dort pünktlich zum Abendprogramm mit Abendessen einzutreffen. Wie in den vergangenen Jahren nutzen einige die Möglichkeit, nur am Abendprogramm teilzunehmen. Durch den Abend führte Hansrudi Sele. Bürgermeister Ewald Ospelt freute sich, der ältesten Teilnehmerin, Martha Büchel (94 Jahre) und dem ältesten Teilnehmer, Hans Patzen (93 Jahre), ein Präsent in Form einer Geschenkspackung Wein überreichen zu dürfen. Für die «Neuen» gab es eine Aufnahmezeremonie. Den musikalischen Rahmen setzte die Liechtensteiner Seniorenmusik.





SPIEL- UND SPORTTAG 2011



Die «Schnellschta Vadozer Knöpfli» sind erkoren und grosse Freude und Leidenschaft war am Samstag, dem 3. September 2011 im Rheinpark Stadion zu spüren. Kinder waren zu beobachten, die besorgt prüften, ob die Startnummer auch richtig sitzt. Sie pilgerten von Verein zu Verein, um sich im Fussball, Tennis, Minigolf, Squash, Ski«laufen», Harrassenklettern, Radfahren, Triathlon, Hockey zu messen. Als Belohnung gab es nach absolviertem Parcours ein buntes T-Shirt und natürlich eine leckere Verpflegung.

Ein weiteres Highlight stellte der erstmals in Betrieb genommene «Human-Kicker» dar, der neben dem bereits traditionellen Trampolin einen regen Besucherstrom vermehren konnte. Heiss wurde es aber dann richtig, als Markus Büchel mit seinem Team auf dem Einrad jonglierte und im wahren Sinne des Wortes Feuer spuckte.

Bereits zum dritten Mal wurde am Nachmittag ein Volleyball-Turnier durchgeführt, an dem neben dem Gemeinderat und der Verwaltung auch der Skiclub, die Lehrerschaft und der VBC Galina teilnahmen. Im Final wurde der Volleyballclub dann knapp vom Skiclub geschlagen.

Die Sportkommission dankt allen engagierten Helfern und freut sich auf ein Wiedersehen beim Spiel- und Sporttag 2012.



TECHNISCHES KULTURERBE ZU GAST IN VADUZ

34 35



Unser Bild zeigt (v.l.): Hans Chesi, Vize-Regierungschef Martin Meyer, Bürgermeister Ewald Ospelt, K. Heinz Beck und Organisator Mark Rufer.

Das «Rollende Museum» gastierte am 22. Juni während einer Stunde in Vaduz. Anlässlich der 13. Schweizer FIVA-Wanderfahrt für Autos ohne Vorderbremsen präsentierten sich 30 Autos mit Baujahr 1899 bis 1925 auf dem Peter-Kaiser-Platz. Die Besucher bestaunten die Oldtimer aus der Anfangszeit der Mobilität und bekamen nicht nur beim Start mit der Kurbel eindrücklich den Entwicklungsfortschritt heutiger Autos vorgeführt. Zu den Stars der Schau zählten ein Boursaud 1899 mit Riemenantrieb, eines der ältesten Autos; ein 24 PS starker Schweizer Martini 1906 mit 4-Liter 4-Zylinder-Motor; ein 4-zyindriger Panhard-Levassor 1911; ein Cadillac mit grossvolumigem Motor; ein Willys-Knight mit Schiebermotor von 1917. Allen gemeinsam ist, dass sie keine Vorderrad-Bremsen aufweisen. Die gesetzlich zulässige Höchstgeschwindigkeit beträgt 30 km/h, gefahren wird mit beschaulichen 20 bis 25 km/h.

4'000 BESUCHER BEIM ERSTEN OLDTIMER-TREFFEN IN VADUZ

Am Sonntag, 28. August, fand in Vaduz das erste Oldtimer-Treffen statt. Organisiert wurde das Treffen vom Standortmarketing Vaduz in Zusammenarbeit mit Renate und Peter Hürli-mann (Oldtimermesse St. Gallen).

Das Oldtimer-Treffen in Vaduz stellte etwas ganz Besonderes dar. Denn es waren nur Oldtimer mit Jahrgang 1950 und älter zugelassen. Es konnten also viele absolute Raritäten bestaunt werden. Das älteste Auto zählte 103 Jahre.

Die Fahrzeuge trafen um 11 Uhr beim Rathaus in Vaduz ein. Dort wurden sie von einem Speaker individuell begrüsst und vorgestellt. Anschliessend konnten die «Oldies» im Vaduzer Städtle bestaunt werden. Parallel dazu hatten die Besucher die Möglichkeit, den attraktivsten Oldtimer zu wählen. Zu gewinnen gab's zehn «Erlebe-Vaduz-Gutscheine» à CHF 100.–. An dieser «Wahl» nahmen rund 1'500 Besucher teil. Um 15 Uhr fand dann im Festzelt die Preisverteilung statt.



Rangliste

1. Rang

*Egon Kaiser, Balzers
mit Rolls Royce Phantom II, Baujahr 1933*

2. Rang

*Erich Hoop, Ruggell
mit Brasier Rennwagen, Jahrgang 1908*

3. Rang

*Daniel Brandes, Berg (Thurgau)
mit Ford Modell T, Baujahr 1923*

10'100 KILOGRAMM KÄSE PRODUZIERT

Alpgenossenschaft Vaduz zieht Bilanz

Hintervalorsch

Alpungszeit: 71 Tage

6 Kühe und 70 Rinder

Pradamee

Alpungszeit: 85 Tage

98 Kühe und 51 Rinder

Die Alpgenossenschaft Vaduz ist im Besitz der beiden Alpen Hintervalorsch und Pradamee. Die Alpe Hintervalorsch weist eine Gesamtfläche von 107 ha am Nordhang des Schönbergs in einer Höhe zwischen 1370 bis 1800 m.ü.M. auf. Davon sind 82 ha als Weide nutzbar. Das Hintervalorsch wird vorwiegend mit Rindern bestückt, die von einem Hirten betreut werden. Der Hirte verbringt seinen Alpsommer in der Hütte im Hintervalorsch und ist neben der Betreuung der Tiere auch für die Weidepflege verantwortlich.

Die Alpe Pradamee mit einer Gesamtfläche von 360 Hektaren, davon 240 Hektaren Weide zwischen 1500 und 1970 m.ü.M. ist schon seit alter Zeit bewirtschaftet. Auf Pradamee werden neben einem kleineren Teil Rinder mehrheitlich Kühe gealpt. Die von den Kühen produzierte Milch wird direkt auf der Alp zu Käse, Butter, Rahm und Joghurt verarbeitet. Diese Arbeit wird vom Senn Fritz Horat und seinem Zusenn verrichtet. Für die Tiere und die Weidepflege sind die zwei Küher und die Allrounderin verantwortlich. Zusätzlich verbringt noch eine Haushälterin den Sommer auf Pradamee. Sie ist für das leibliche Wohl des Alppersonals und der Besucher besorgt.

Aufgrund des langen Winters in den Alpen und der anschliessenden Trockenheit im Frühling war die Futtermenge für die Tiere dieses Jahr eher knapp, weshalb die Sömmerungszeit kürzer als in anderen Jahren ausgefallen ist. Dennoch konnte von den Tieren die gute Menge von 104'016 kg Milch produziert werden.

Nach dem Alpabtrieb, der am 3. September stattfand, kann der Alpkäse von Pradamee in verschiedenen Vaduzer Lebensmittelgeschäften sowie in diversen Coop Filialen in der Region gekauft werden. Des Weiteren findet am Jahrmarkt bzw. Prämienmarkt am 1. Oktober auf der Aubündt sowie am Weihnachtsmarkt in Vaduz ein Käseverkauf durch die Alpgenossenschaft Vaduz statt.

Weitere Informationen auf www.pradamee.li.

Produktionsmengen auf Pradamee

Milchmenge:	104'016 kg
Käse süss:	ca. 8'400 kg
Käse sauer:	ca. 700 kg
Mutschli:	ca. 1'000 kg
Butter:	ca. 1'000 kg
Joghurt:	ca. 1'800 l
Rahm:	ca. 80 l

HOCHBEGABT UND LEIDENSCHAFTLICH

Harfenist Adrian Wolf im Gespräch mit dem Einblick



«Man kann sagen, dass ich mein Leben lang ein ehrgeiziger Mensch war.» Das sagt der für sein Alter ungewöhnlich abgeklärt wirkende Adrian Wolf aus Vaduz, dessen uneingeschränkte Leidenschaft dem Harfenspiel gehört. Wenn er etwas mache, dann richtig, sagt er. Die Formulierungen des 19-jährigen Informatiker-Lehrlings kommen präzise rüber. Sie sitzen so, als hätte er zuvor aufgeschrieben, was er sagen will. Seine dunkle Hornbrille unterstreicht Adrians intellektuelles Erscheinungsbild.

Von irischer, mittelalterlicher Musik inspiriert, beschloss Adrian Wolf vor sieben Jahren, den «Tag der offenen Tür», den die Liechtensteinische Musikschule regelmässig anbietet, zu besuchen. Dort hatte er Gelegenheit, das Instrument seiner Begierde, nämlich die Harfe, auszuprobieren. «Es war quasi Liebe auf den ersten Blick», erinnert sich Adrian. Und bereits kurze Zeit später, im August 2004, fand sich der damals 12-jährige Vaduzer als Musikschüler im Harfenunterricht.

Von Form und Klang fasziniert

«Einblick» will wissen, was Adrian so faszinierend findet an der Harfe. «Mir gefällt einerseits die Form der Harfe – ein wirklich schönes Instrument – und andererseits der einzigartige Klang, den der Harfenist direkt mit seinen Fingern formt.» Die Harfe sei kein einfaches Instrument, Fingerhaltung und Technik seien weit komplexer als beispielsweise beim Klavierspiel, ergänzt Adrian. Und er spricht aus Erfahrung, hat er doch als Kind Blockflöten- und Klavierstunden genommen.

Vier Stunden Üben pro Tag

Inzwischen hat Adrian unglaubliche Fortschritte gemacht. Er beherrscht sein Instrument beinahe perfekt, was ihm Lehrer und renommierte Harfenspieler durchs Band bestätigen. Doch von ungefähr kommen seine Fähigkeiten nicht, denn der talentierte Musiker übt Tag für Tag: «Je nach Zeit, Lust und Laune übe ich täglich bis zu vier Stunden.» Schliesslich zitiert er den Harfenisten Carlos Salzedo, der gesagt haben soll: «Um wie ein Engel zu spielen, muss man wie ein Teufel üben!»



Von Klassik bis Jazz

Die Harfe gehört zu den Chordophonen, also zu den Zupfinstrumenten. Sie ist eines der ältesten Musikinstrumente der Menschheit und wurde bereits um etwa 3000 v. Chr. in Mesopotamien und Ägypten gespielt. Die Konzertharfe von Adrian Wolf, die er angesichts des stolzen Preises von 40'000 Franken gemietet hat, hat 47 Saiten, wiegt rund 40 Kilogramm und ist 180 cm hoch. Doch was spielt man eigentlich auf einer Harfe? Klassische Stücke, moderne Stücke, Volksmusik ...? Obwohl er klassische Musik eindeutig bevorzugt, gesteht Adrian: «Ich spiele alles von Klassik über Volksmusik bis Jazz.» Und er liefert gleich einige eindruckliche Kostproben nach. Unglaublich, was so ein Engelsinstrument alles hergibt. Adrian Wolf: «Ja, die Menschen staunen immer wieder, was mit einer Harfe möglich ist.»

Erfolgreiche Auftritte

Adrian Wolf ist einer, der nicht im stillen Kämmerlein an seiner Harfe zupft, sondern seine Kunst gerne einem breiteren Publikum näher bringt. So war ihm am 24. Januar anhaltender Applaus im Vaduzer Rathaussaal gewiss, wo das TAK und die Gemeinde Vaduz mit den Podiumskonzerten eine Plattform für hochbegabte Nachwuchsmusiker anbieten. Die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb der Liechtensteini-schen Musikschule oder die musikalische Begleitung von Heiligen Messen in der Kirche, aber auch die musikalische Umrahmung privater Anlässe sind weitere Gelegenheiten, die Adrian Wolf für Auftritte nutzt. Der Harfenspieler wurde mehrmals mit Musikpreisen ausgezeichnet. Er ist seit 2007 Mitglied des Jugendsymphonieorchesters der Musikschulen des Bezirks Bludenz.

«Es fällt mir leicht, viel zu üben»

Adrian Wolf, eine Ausnahmeerscheinung? Zumindest ist das Publikum von seinen musikalischen Leistungen begeistert, sie sind erfreut und attestieren ihm aussergewöhnliche Fähigkeiten. Adrian selbst sieht das etwas bescheidener: «Es stimmt, dass ich rasch Fortschritte gemacht habe. Es fällt mir auch leicht, viel zu üben, weil ich es gerne mache.»

Soziales Engagement

Neben Beruf und Musik findet Adrian auch noch Zeit, sich sozial zu engagieren. Als Zensor des Leo-Clubs Alvier (Werdenberg/Sarganserland), der Jugendorganisation des Lions-Club International, unterstützt der Vaduzer verschiedene gemeinnützige Projekte mit Hilfe von Spendenaktionen oder besucht ältere Mitmenschen im Altersheim.

Viele Zukunftspläne

Und wie sieht die Zukunft des hochbegabten Harfenisten aus? Adrian wird demnächst seine vierjährige Lehre als Informatiker abschliessen. Ein Beruf, der ihn voll und ganz ausfüllt: «Informatiker ist ein sehr abwechslungsreicher Job. Nichts verläuft planmässig – das fasziniert mich.» Adrian Wolf überlegt sich, nach Abschluss der Lehre die Berufsmatura nachzuholen und anschliessend Informatik in Kombination mit Wirtschaft zu studieren.

Und musikalisch?

Seine Leidenschaft Musik soll vorläufig nur Hobby bleiben. Doch Adrian Wolf, eine ambitionierte junge Persönlichkeit, schränkt sogleich wieder ein: «Wer weiss, was später einmal sein wird ...»

VOR 35 JAHREN ...

... am 17./19. September 1976 hatten die Vaduzer Männer das letzte Mal das alleinige Sagen. Bei einer Beteiligung von 81% der 730 stimmberechtigten Männer in Vaduz räumten sie mit 315 Ja-Stimmen gegen 265 Nein-Stimmen den Frauen in Vaduz das Stimm- und Wahlrecht auf Gemeindeebene ein. Die Vaduzerinnen waren damit die ersten Frauen in Liechtenstein, die politisches Mitspracherecht auf Gemeindeebene erhielten.

Den Stein ins Rollen brachten 288 in Vaduz wohnhafte Liechtensteinerinnen, welche Anfangs Februar 1976 das Begehren an den Gemeinderat richteten, sich für ein baldiges Einführen des Frauenstimmrechts einzusetzen, nachdem sich die Stimmbürger von Vaduz in beiden Abstimmungen von 1971 und 1973 über das Frauenstimmrecht auf Landesebene klar dafür ausgesprochen haben. Der Gemeinderat unter Bürgermeister Hilmar Ospelt, welcher gleichzeitig auch Landtagsabgeordneter war, unterstützte das Begehren einstimmig und ersuchte den Landtag um entsprechende Initiative für eine diesbezügliche Verfassungsänderung. Am 7. Juli 1976 verabschiedete der Landtag die Abänderung der Verfassung vom 5. Oktober 1921 und der Weg zur Einführung des Frauenstimmrechts auf Gemeindeebene war frei. Trotzdem folgte dem Beispiel von Vaduz nur noch die Gemeinde Gamprin im Jahre 1980, wogegen sich die Stimmbürger in Schaan 1981 gegen die Einführung des Frauenstimmrechts auf Gemeindeebene aussprachen. Landesweit wurde das Stimm- und Wahlrecht für Frauen dann erst mit der dritten Abstimmung vom 29. Juni / 1. Juli 1984 eingeführt.



Die Vaduzer Frauen wählten bei ihrem ersten Wahlgang am 15./17. April 1977 den Vermittler und -Stellvertreter sowie die Mitglieder der Steuerkommission. Damals gab es noch keine Briefwahl. Wie unser Bild zeigt, herrschte im Gegensatz zu heute an den Urnen ein riesiger Ansturm. Stimmberechtigt waren 960 Frauen und 755 Männer.

DANSKE KLUB LIECHTENSTEIN PFLEGT DÄNISCHE TRADITIONEN

In September 2004 versammelte sich eine kleine Gruppe von in Liechtenstein wohnhaften Dänen in Vaduz, um einen dänischen Verein zu gründen. Dies geschah auf Initiative von Konsulin Strit Doris Jäggi-Lind, die auch das Patronat des Vereins übernahm. Präsident des Vereins ist Niels Hörnø.

Zweck des Vereins war und ist es bis heute, Dänen und Leute mit Interesse an Dänemark zusammen zu bringen, um dänische Traditionen zu pflegen. Neben dem Feiern typisch dänischer Feste ist es die Absicht, auch ein regionales Netzwerk für Dänen und deren Freunde zu schaffen und dabei den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu fördern. So können z.B. Dänen, die schon länger in Liechtenstein wohnhaft sind, neu hinzugezogenen Landsleuten bei diversen Fragen helfen.

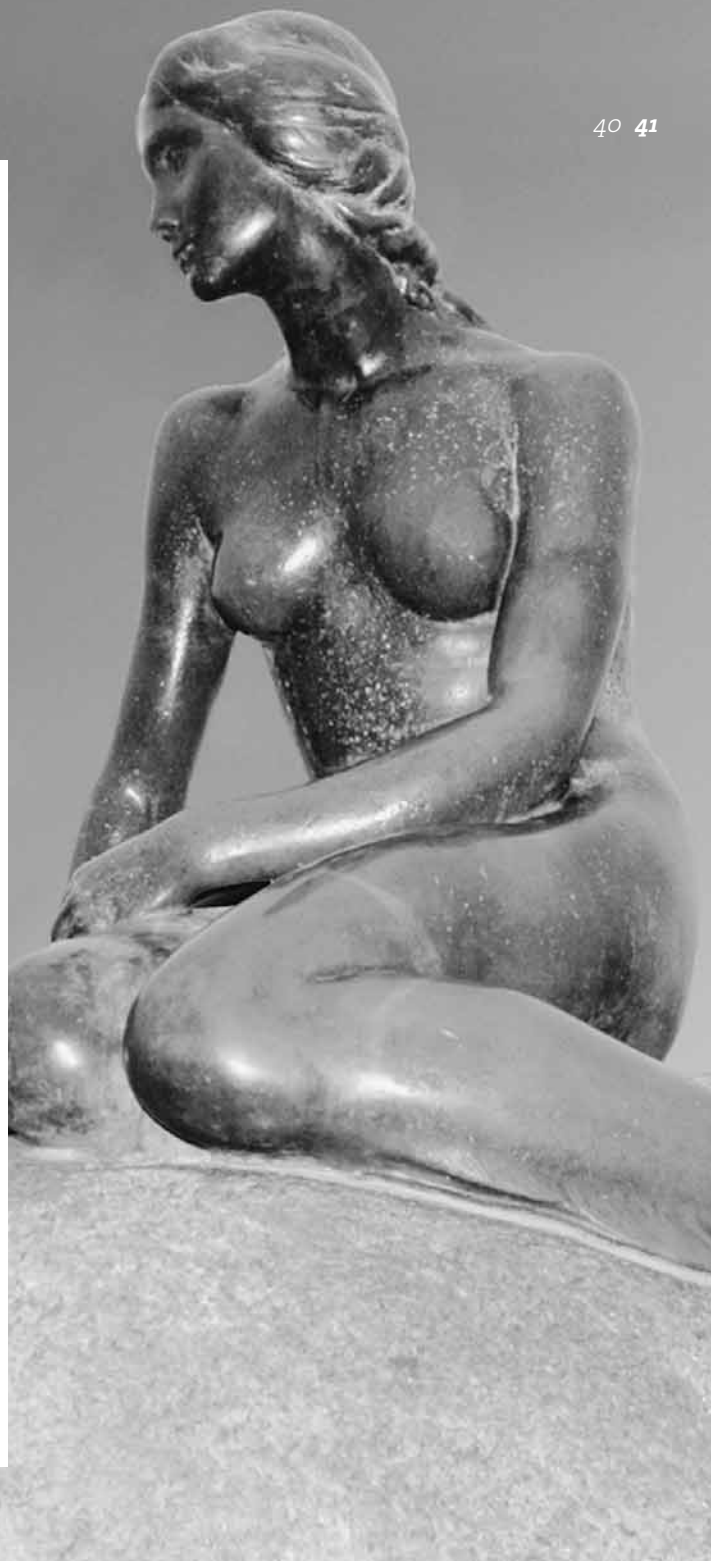
Traditionell werden zwei typisch dänische Feste gefeiert, nämlich Sankt-Hans (Mitsommerfest) und Julefrokost (Weihnachtsessen – mit mindestens zehn verschiedenen Gerichten). Des Weiteren gibt es im Laufe des Jahres einige zusätzliche Aktivitäten. Es werden verschiedene Events mit Interesse an dänischer Kultur unterstützt. Im vergangenen Jahr präsentierte sich der Verein Dänemark am Fest der Kulturen in Triesen. Dieses Jahr war der Verein auch als Mitgestalter eines dänischen Abends bei der dänischen Festwoche mit viel Kindertheater im TAK dabei. Am 23. September fand ein gemeinsames Treffen mit dem Nordischen Verein der Schweiz mit Aktivitäten in Vaduz, Maienfeld und Bad Ragaz statt.

Der Verein zählt heute rund 40 Familien aus Liechtenstein und der Region. Er hat inkl. Kinder somit mehr als 100 Mitglieder. Für Interessierte gibt es mehr Informationen über den Verein auf der Homepage unter www.danskeklub.li – vorwiegend auf Dänisch.

Der Verein ist politisch neutral und offen für alle mit Interesse an dänischer Kultur und ihren Traditionen.



Vaduz pflegt freundschaftliche Beziehungen zu Dänemark. Am 5. September 2008 empfing Bürgermeister Ewald Ospelt I. K. H. Benedikte von Dänemark.



90 JAHRE FRAUENVEREIN VADUZ



Am 10. Juni 1921 gründete Pfarrer Dr. Georg Marxer den «Katholischen Mütterverein Vaduz». Die erste Fassung der Satzungen wurde vom damaligen Churer Bischof Georgius eingesehen und genehmigt. Die Buchdruckerei Höfle & Kaiser, Vaduz übernahm die Vervielfältigung dieser ersten Vereinsstatuten. Kanonikus Dr. Georg Marxer war Pfarrer in Vaduz und erster Präses des «Katholischen Müttervereins». Kanonikus Marxer war auch für die Erbauung des St. Josefkirchleins im Ebenholz verantwortlich. Bereits bei der Gründung des Vereins trugen sich 110 Frauen als Mitglieder ein. Heute zählt der Verein 330 Mitglieder, wovon rund 100 Frauen über 75 Jahre alt sind. Erste Vorstands-Präsidentin war Maria Rheinberger vom «Roten Haus». Von 1932 – 1960 war Pfarrer Josef Henny Präses des Vereins. Während dieser Zeit waren Mathilda Ospelt-Ospelt (s' Rat Ospelt's) sowie Rosa Nigg (vom Sekretär

Nigg) Präsidentinnen. Danach folgte von 1960 – 1970 Ida Ospelt-Amann, die mit dem damaligen Vorstand die Handarbeits-Abende durchführte und den Bazar begründete. Sie organisierte auch Socken-Strickabende. Die Socken wurden an Weihnachten in die Strafanstalt «Saxerriet» geliefert bzw. verschenkt.

Vom «Katholischen Mütterverein» zum «Frauenverein»

Von 1970 – 1982 präsierte Silvia Frick den stetig wachsenden Verein. Während ihrer Amtszeit wurde der Vereinsnamen in «Frauenverein Vaduz» geändert. Die neuen Statuten genehmigte die Hauptversammlung am Vereinskränzle vom 2. Februar 1979. In die Amtszeit von Silvia Frick fällt auch die Gründung der Brockenstube. Die Idee hierzu stammte von Lotte

Meier, zu jener Zeit Vize-Präsidentin des Vereins. Die ersten Räumlichkeiten lagen damals im Bangarten, also mitten im Dorf und nur einen Katzensprung von Frau Meiers Zuhause. Frau Meier hat viele, viele Jahre die Brockenstube mit Erfolg geführt. Als Dank dafür erhielt Lotte Meier das Verdienstkreuz durch den Landesfürsten überreicht.

1982 wurde Silvia Frick von Gertrud Boss abgelöst. Sie war die letzte Präsidentin, denn nach 9 Jahren Amtszeit, an der Hauptversammlung 1991, wurde die Präsidentin zum ersten Mal durch ein Gremium ersetzt, d.h. der Vorstand des Vereins wird seither von zwei bis drei Frauen geleitet.

Bis 1960 pflegte der Verein nur wenige Aktivitäten: Das Kaffeekränzle, das viele Jahre im Waldhotel stattfand, diente als Generalver-



Vorstand Brockenstube und Frauenverein, Februar 2011



sammlung. Einmal im Jahr organisierte der Vorstand einen Mitglieder Ausflug. Nur hie und da wurde zu einem Vortrag geladen. Der Kassastand im Jahre 1960 belief sich auf CHF 700.–, welcher sich hauptsächlich aus den Mitgliederbeiträgen von CHF 3.– zusammensetzte. 1963 organisierten die Frauen den ersten Weihnachtsverkauf in der alten Realschule (ohne Kaffeestube) und erwirtschafteten einen Erlös von CHF 568.–. Der erste Bazar folgte im Jahr 1964 und der Erlös stieg auf sagenhafte CHF 2'446.–. Seit 1973 wird der Bazar im Vaduzer-Saal im Zwei-Jahres-Turnus durchgeführt.

Wohltätigkeits-Bazar am 19./20. November

Bald ist es wieder soweit: Am 19./20. November 2011 findet der diesjährige Bazar im



Vaduzer-Saal statt. Der Frauenverein bittet um zahlreichen Besuch und um Unterstützung. Alle Frauen, Männer und Kinder sind herzlich eingeladen, das reichhaltige Sortiment an schönen Hand- und Bastelarbeiten (...psst, nicht weitersagen, aber eine Herde lustiger (Holz)-Elche wird den Vaduzer-Saal bevölkern! ...), an hausgemachten Spezialitäten – mmhhh Chrömlì, Saft (für neue Vaduzer: Konfitüre), Sirup, Likör – an Geschenkartikeln usw. zu bewundern und zu kaufen. Weiter wird auch dieses Jahr die Textrina mit ihren wunderbaren Kreationen den Bazar bereichern und neu finden Sie auch einen Stand der Auxilia, einer weiteren Werkstätte des Heilpädagogischen Zentrums. Nach dem Lädälä geht es in die Festwirtschaft! Geniessen Sie die schmackhafte Hausmannskost oder verwöhnen Sie sich mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen! Der Vorstand des Frauenvereins Vaduz bedankt sich jetzt schon herzlich bei allen Frauen, die diesen grossen Anlass mit ihrem Einsatz unterstützen. Wie alle anderen Einnahmen des Vereins geht der gesamte Erlös des Bazar an verschiedene wohltätige Institutionen im In- und Ausland.

Der Vorstand des Frauenvereins 2011

Gremium: Ulrike Hasler, Gabi Kaiser und Marlen Oehri

Finanzen: Barbara Beck-Miller

Öffentlichkeitsarbeit: Yvonne Ospelt

Administration: Loredana Ospelt-Buonanno

Beisitzerinnen: Elisabeth Lampert, Ingrid Ospelt und Rita Ospelt

QUARTIER- UND JUGENDGESPRÄCHE

Eines der vorrangigen Anliegen des Bürgermeisters ist es, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und einen nachhaltigen Dialog zu pflegen. Ziel der ungezwungenen Treffen in den Quartieren ist es, die Sorgen und Nöte der Einwohner kennen zu lernen und entgegen zu nehmen. Die nächsten Quartier- und Jugendgespräche finden im Oktober und November statt (siehe Infobox).

Quartiergespräch

Montag, 17. Oktober 2011, 19.00 Uhr Rathaus

Jugendgespräch

Mittwoch, 9. November 2011, 18.30 Uhr Camäleon

GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT



Am Alvierweg 19 konnten Norman und Roswitha Schädler am 29. Juli Goldene Hochzeit feiern. Die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz überbrachte Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, begleitet von zwei Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt (v. l.): Madeleine Wolf, Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, Roswitha und Norman Schädler und Ariane Renz.



Am 26. August feierten Bruno und Rosa Seger, Feldstrasse 3a, den 50. Hochzeitstag. Sie freuten sich sehr über den Besuch von Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, die im Namen der Gemeinde Vaduz zur Goldenen Hochzeit gratulierte. Unser Bild zeigt (v.l.): Gisela Biedermann, Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, Rosa und Bruno Seger und Elli Widmann.

PERSONALNACHRICHTEN

44 45

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Nikolaus Vallone
01. August 2011
Lernender Werkbetrieb

DIENTSJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Sonja Gassner
01. August 2011 15 Dienstjahre
Reinigung KIGA Bartlegrosch



Gerlinde Mock
07. August 2011 5 Dienstjahre
Sekretärin Primarschulen



Natasha Plutschow
01. August 2011
Lernende Kauffrau



Birgit Ammann
15. August 2011 10 Dienstjahre
Religionslehrerin Primarschulen



Irmgard Wespel
15. August 2011 10 Dienstjahre
Religionslehrerin Primarschulen



Martin Wimmer
16. August 2011
Kaplan



Andreas Quaderer
01. Sept. 2011 25 Dienstjahre
Mitarbeiter Werkbetrieb



Isidor Beck
01. Sept. 2011 10 Dienstjahre
Stv. Leiter Wasserwerk

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

- Lucas Amann** 22. Juli 2011
Mitarbeiter Empfang (befristet)
Sven Beck 31. Juli 2011
Lernender Fachmann Betriebsunterhalt Werkbetrieb
Dajana Risch 31. Juli 2011
Lernende Hauswartmitarbeiterin
Rita Figueiredo 31. Juli 2011
Lernende Kauffrau
Alexandra Nenning 31. Juli 2011
Lernende Kauffrau
Markus W.E. Peters 15. August 2011
Kaplan

PRÜFUNGSERFOLGE

Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung:

- Sven Beck**, Fachmann Betriebsunterhalt Werkbetrieb
(Eintrag goldenes Buch, Note 5.3)
Philipp Forrer, Fachmann Betriebsunterhalt Werkbetrieb
Dajana Risch, Hauswartmitarbeiterin

GEBURT

Wir gratulieren den glücklichen Eltern:

- Manuel**, geb. 29. Juli 2011, Sohn der Isabelle und des Florin Wachter

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



25. Juni: Die Vaduzer Winzer feierten das Truubagässlerfest.



2. Juli: Viel Spass bereitete das Kamelreiten am Vaduzer Kinderfest.



9.-25. Juli: Trotz kalter Witterung war das Film Fest erfolgreich.



6. August: Am LLB-Familiientag gab's gratis Karussellfahrten.



4.-7. August: Beim CIV-Beach-Volleyball-Turnier konnten spannende Wettkämpfe und die Ehrung der verdienten Sieger mitverfolgt werden.





15. August: Beliebter Staatsfeiertags-Apéro im Schlossgarten.



20. August: «Erlebe Vaduz» lud zur Oldie Night, und die Gäste kamen ...



... und liessen es sich nicht nehmen, das Tanzbein zu schwingen.



27. August: Gut besucht war der Bauernmarkt mit Buurazmorga.



3. September: Seit vielen Jahren ist das Kochfest ein Publikums-magnet.



16. September: «Erlebe Vaduz» lud zum Liechtensteiner Winzer-fest.

INHALT

- 02 **03** Editorial
- 04 **05** Im Gespräch mit den beiden neuen Gemeinderäten
Manfred Ospelt und Toni Real
- 06 **07** Ein Blick über die Schulter
der Mitarbeitenden des Werkbetriebs der Gemeinde Vaduz
- 08 **09** Entwicklung von Vaduz im Visier
- 10 **11** Umgestaltung Giessenstrasse und Vorplatz Vaduzer-Saal
- 12 **13** «Einblick» in unseren Tiefbau
Wildtiere in den Wohnquartieren
- 14 **15** Städtleraumgestaltung – Gemeinsamer Konsens
Staat und Kirche – wohin?
- 16 **17** Camäleon stellt Nachbarbefragung vor
PAV – Künftige Nutzung wird eruiert
- 18 **19** Dietmar Fesenmeier, Schulleitung Kindergärten und
Primarschulen Vaduz
Schulhausvorstände stellen sich vor
- 20 **21** Verabschiedung Lehrpersonen Primarschulen Vaduz
Pflege freundschaftlicher Beziehungen
- 22 **23** Gute Beziehung zum Nachbarn gepflegt
Treffen mit dem Gemeinderat Freienbach
- 24 **25** Gesamtes Hab und Gut verloren
Neues vom Verein für Vaduzer Heimatkunde
- 26 **27** Modernste Bautechnik reduziert Lärmbelästigung
Neuer Wohnraum entsteht
- 28 **29** Jahrmarkt – Spass und Unterhaltung für alle
Weihnachtsmarkt am 10. und 11. Dezember
Gemeinderat für Umweltschutz
- 30 **31** Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein
Alte Rheinbrücke feierlich eingeweiht
- 32 **33** Seniorenausflug der Gemeinde Vaduz in den Bregenzerwald
- 34 **35** Spiel- und Sporttag 2011
Technisches Kulturerbe zu Gast in Vaduz
- 36 **37** 4'000 Besucher beim ersten Oldtimer-Treffen in Vaduz
10'100 Kilogramm Käse produziert
- 38 **39** Hochbegabt und leidenschaftlich
Harfenist Adrian Wolf im Gespräch mit dem Einblick
- 40 **41** Vor 35 Jahren ...
Danske Klub Liechtenstein pflegt dänische Traditionen
- 42 **43** 90 Jahre Frauenverein Vaduz
- 44 **55** Quartier- und Jugendgespräche
Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit
Personalnachrichten
- 46 **47** Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz